

Dienstag, 2. Dezember.

Gr audenz er

Beit ung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamem- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Lauenburg: W. Jung. Liebenau: Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Ratel: F. Leypohn. Reidenburg: S. Rev. Neumark: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchbdlg. P. Albrecht's Buchdr. Niesenburg: Fr. Med. Rosenberg. Siegfried Wöferau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Geselligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 60 Pfg., frei ins Haus zu 75 Pfg. entgegengenommen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 9. Sitzung am 29. November

Auf der Tagesordnung steht die Anfrage des Abg. Dr. Graf (Eberfeld) und Gen.: welche Schritte die Staatsregierung zur Förderung und weiteren Ausbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat.

Abg. Dr. Graf wies auf den Vortrag des Dr. Koch am 4. August in der ersten Sitzung des internationalen medizinischen Kongresses und auf die Veröffentlichung vom 13. November in der „Berliner medizinischen Wochenschrift“ hin. Seit dem 13. November siehe fest, daß, wenn auch kein abschließendes Urtheil vorliege, Dr. Koch ein Mittel gefunden habe, das eine spezifische Wirkung auf tuberkulöse Prozesse in den verschiedensten Organen ausübe, daß dadurch die Erkennung der Tuberkulose gesichert sei und die Heilung der letzteren erwikelt oder wenigstens begünstigt werde. Es sei eine Freude, daß es einer der Unrigen gewesen, dem die große Entdeckung, gegen diese mörderische Krankheit vorzugehen, gelungen sei; sie stelle eine Höhepunkt deutscher Wissenschaft und Forschung dar. Durch den großen Zudrang von Hilfesuchenden seien Mißstände entstanden, die naturgemäß Mißstimmung hervorzurufen mußten. Diesen müsse vorgebeugt und entgegengetreten werden. Namentlich müsse das Mittel in genügender Menge und tadelloser Qualität hergestellt und ein geeigneter Vertheilungsmodus für Krankenhäuser, Heilanstalten u. s. w. gefunden werden. Zu erwägen sei auch, wie weit den internationalen Pflichten gegen das Ausland nachzukommen sei; auch die Zuführung des Mittels an die thierärztlichen und landwirthschaftlichen Hochschulen komme in Frage. Vor Allem sei auch zu wünschen, daß das Mittel entsprechend der Selbstlosigkeit des Erfinders dem gewerblichen Betriebe und der gewerblichen Ausbeutung entzogen werde. Die Staatsregierung werde selbst alle Sorge diesen Fragen bereits zugewandt haben; hierüber aber der Landesvertretung, dem Lande und darüber hinaus Aufklärung und Gewißheit zu schaffen, sei Zweck der Anfrage.

Minister v. Söbier gab eine historische Uebersicht über die Versuche Koch's und hob namentlich den gefährlichen Versuch Koch's an der eigenen Person hervor. Was das Mittel betreffe, so könne Koch wohl die Methode sagen, das ermittelte aber noch nicht die Herstellung, die Methode müsse gezeigt und eingeleitet werden, was längere Zeit, etwa sechs Wochen, erfordere. Die Möglichkeit der Fälschung sei vorhanden, auf chemischem Wege sei nicht jede Nachahmung als solche zu erkennen. Koch sei aus diesem Grunde von dem Minister selbst erwikelt worden, die Veröffentlichung des Mittels nur so weit gehen zu lassen, daß die Gefahr der Nachahmung ausgeschlossen sei. Das Mittel sei voransichtlich übertragbar auf andere Infektionskrankheiten; voraussichtlich werde auf viele Jahrzehnte die wissenschaftliche Welt von dieser Sache beherbergt werden. Der diagnostische Werth des Mittels stehe außer Frage; schwieriger sei das Urtheil darüber als Heilmittel; Koch selbst warne vor Uebertreibungen in dieser Beziehung, aber kein gewissenhafter Arzt werde es in Zukunft außer Acht lassen können. Die Behandlung der Kranken solle mehr den Kliniken und staatlichen Anstalten überlassen und den Polikliniken und der ambulanten Praxis entzogen werden.

Der Minister legte im Einzelnen dar, wie er bemerkt gewesen sei, mit Ausbietung aller Kräfte die königlichen Kliniken nutzbar zu machen; für die innere Klinik hätten besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Eine besondere Anstalt unter Leitung der DDr. Pußl und Ribberts besorge die Erzeugung der Lymphe. Ein Fläschchen mit 5 g Inhalt koste 25 Mk., davon liegen sich 500 Einspritzungen zu je 1 og der höchsten Dosis, die heute gegeben werde, herstellen, sodas die Einspritzung 5 Pf. koste, Lungenabschwundlichtigen werde nur je 1 mg eingespritzt, das koste also nur 0,5 Pf. Eine Methode zur Herstellung des Mittels im Großen gebe es nicht. Auch wenn es noch so sorgfältig hergestellt sei, gewähre es nicht die Garantie der Wirkung; ehe das Erzeugniß in den Gebrauch übergeführt werde, werde es deshalb am Thiere geprobt. Es schwebten Unterhandlungen wegen Verstaatlichung des Mittels und es sei nicht zu ruhen, bis der Staat es in die Hand bekomme. Selbst wenn es nicht gelinge, das Mittel so rasch zu vermehren, werde es doch Beruhigung gewähren, wenn der preussische Staat seine Firma darunter lege. Ein administratives Organ, welches den Vertrieb und die Vertheilung leite, werde notwendig sein. Dem wilden Aufsturm von Privatkliniken müsse ein Ziel gesetzt werden, schon wegen der Gefahr für die betreffenden Gebäude. Das Polizei-Präsidium werde die Ermächtigung erhalten, diesen Gefahren vorzubeugen. Die Staatsregierung beabsichtige nun, eine Krankenanstalt und eine wissenschaftliche Abtheilung zu errichten; erstere werde auf dem Gebiet der Charité, letztere auf dem Köpfe'schen Grundstück errichtet. An der Spitze werde Koch stehen, unter ihm zwei Abtheilungs-Dirigenten; Koch solle künftig mit lehramtlicher Thätigkeit nicht mehr belastet werden. Die einmaligen Ausgaben für das Institut würden sich auf etwa 2 1/2 Millionen belaufen. Die Stadt habe ein Anerbieten von 150 Betten für arme Tuberkulose gemacht, über das der Abschluß bevorstehe. Ein Privatmann habe Koch 1 Million Mark für arme Lungenabschwundlichtige zur Verfügung gestellt; 50—60 arme Lungenabschwundlichtige würden durchaus unentgeltliche Behandlung erfahren. Es sei zu hoffen, daß nach dem Vorgang von Berlin auch andere Gemeinden im Interesse ihrer armen Kranken eintraten werden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es für ihn, wenn er aus dem Amt scheide, die schönste Erinnerung sein werde, das Glück gehabt zu haben, einem Manne wie Koch die Wege zu ebnen, dessen Forscherkraft und Wahrheits-

liebe nur erreicht werde durch seine Unelgennützigkeit und Vaterlands- liebe. Unser Vaterland könne glücklich sein, einen solchen Sohn sein eigen zu nennen. (Der lebhafteste Beifall folgte dieser Rede.) Es folgt die erste Lesung der Landgemeindeordnung.

Minister Herrfurth weist darauf hin, daß die Forderung nach einer Landgemeindeordnung schon eine alte sei, daß schon vor 20 Jahren die Regierung die Zustimmung gegeben habe, eine solche Vorlage zu machen. Die Regierung hält jetzt den Zeitpunkt für gekommen, die Hand an das Werk zu legen. Es ist leider wahr, das Gemeindeleben stagnirt etwas im Osten, weil die Geseßgebung nicht der Entwicklung der Verhältnisse im Osten gefolgt ist. Daran kann natürlich nicht gedacht werden, die Gutsbezirke und die Gemeinden einfach zu verschmelzen, das wäre weder wünschenswerth noch ausführbar. Aber nicht jeder Gutsbezirk und nicht jede Land- gemeindeordnung ist derartig gestaltet, daß sie unter allen Um- ständen aufrecht erhalten zu werden verdienen. Bedingung für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit der Gemeinden und Gutsbezirke ist die Leistungsfähigkeit. Für den Gutsbezirk kommt dazu die Eintheiligkeit des Besitzes. Schon jetzt ist es möglich, Gemeinden mit einander und mit Gutsbezirken zu verbinden, aber nur unter Zustimmung der Beteiligten, während das öffentliche Interesse eine solche Vereinigung fordert, ohne daß man die Zustimmung der Beteiligten erlangen kann. Die Vorlage sorgt dafür, daß das öffentliche Interesse seinen Schutz findet in der Zusammenlegung von Kommunalenheiten auch gegen den Willen der Beteiligten. Ferner war es jetzt auch schon möglich, Zweckver- bände zu bilden, aber diese Bildung ist in einzelnen Provinzen wenig hervorgetreten.

Der Minister weist schließlich auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten hin; derselbe habe von der sozialpolitischen Bedeutung der Vorlage gesprochen, während von anderer Seite diese Bedeutung geleugnet wurde. Die Landgemeindeordnung soll ein reges kommunales Leben zu wecken suchen. Wenn die Sozial- demokratie die Parole ausgegeben hat: „Auf die Dörfer!“ dann müssen wir eingeleitet sein, daß der Bauer unsere Schichten schlägt und unsere Siege erficht, dann muß auch die Staatsgesetz- gebung auf die Dörfer gehen und Alle müssen dazu mithelfen, daß dieser Bau gelingt. (Beifall.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkonf.): Es wäre besser ge- wesen, wenn man die Frage der Landgemeinde-Ordnung provinziell geregelt hätte. Dann wäre auch die Möglichkeit vorhanden ge- wesen, die Vorlage dem Gutachten der Provinzialvertretung zu unterbreiten. Es wäre sehr gut gewesen, daß man das auch bei der Kreisordnung gemacht hätte; das wäre sehr viel besser ge- worden. Wenn allein diejenigen damals beschlossen hätten, welche die Kreisordnung anging, dann wäre sie ganz anders ausgestaltet worden. So haben aber die Leute aus den anderen Provinzen den Ausschlag gegeben. Die Herren aus Hannover stimmten sämmtlich dafür, ohne auch nur zu wissen, was in der Vorlage stand. (Anruhe.)

Abg. Barth (freis.): Nach dem Studium der Verhältnisse habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß manche Bestimmungen der Landgemeindeordnung der Verbesserung dringend bedürfen und auch verbessert werden können. Aber die Verschmelzung aller Gutsbezirke mit den Gemeinden ist nicht durchführbar. Denn in Gutsbezirken ist der Gutsbesitzer zugleich Arbeitgeber und Armen- pfleger; er paßt nicht in die Landgemeinden hinein. Ich muß dem Minister dafür danken, daß er in dem neuen Gesetze die alten Bestimmungen möglichst festgehalten hat, daß Landgemeinden und Gutsbezirke bestehen bleiben können, so lange sie leistungsfähig sind. Der Gutsbezirk muß für sich bleiben, natürlich nur, wenn er Arbeiterwohnungen hat, wenn er die Wegetation trägt und nicht etwa bei den Gemeinden zu Gaste geht. Es giebt aber Guts- bezirke, welche keine eigenen Arbeiterwohnungen haben, deren Armenlast also der benachbarten Gemeinde zur Last fällt. Da ist die Einrichtung von Zweckverbänden ein guter Ausweg, nament- lich für die Armenpflege. Es kommt jetzt vor, daß der Gutsbesitzer seine Arbeiter in den Gemeinden wohnen läßt und diesen dadurch die Armenlast aufbürdet. Redner schließt mit der Hoffnung, daß es gelingen möge, den Bau gebehlich zu gestalten. (Beifall rechts.)

Minister Herrfurth: Der Abg. v. Meyer hat darauf hin- gewiesen, daß die Landgemeindeordnung provinziell geregelt werden müßte. Ich halte das für unzweckmäßig; denn die Vor- schriften, welche hier geändert werden sollen, das Allgemeine Landrecht, das Gesetz von 1856 und die Kreisordnung gelten für die sieben östlichen Provinzen einheitlich, es müßte auch die Ab- änderung einheitlich geschehen; denn die Buntständigkeit der Vor- schriften allein wird ja wohl auch Herr v. Meyer nicht als einen Vorzug anerkennen.

Abg. von Huene (Centrum): Ich stelle mich grundsätzlich auf den Standpunkt des Ministers; aber ich bin doch der Ansicht, daß man die Einheitlichkeit der Vorschriften nicht auf den ganzen Umfang der Landgemeindeordnung anwenden kann. Die provin- zialen Verhältnisse müssen berücksichtigt werden, aber das geschieht nicht dadurch, daß man die Organe der Selbstverwaltung an- hört, sondern dadurch, daß man ihnen eine entscheidende Mit- wirkung einräumt.

Abg. v. Snelst bemerkt u. a.: Jede Aenderung der Land- gemeinde-Ordnung pflegt auch immer eine Verschiebung der Land- gemeindeabgaben zur Folge zu haben, und eine solche Aenderung der Steuerlast wird vom Landmann tiefer empfunden, als vom Städter.

Die weitere Berathung wird auf Montag vertagt.

Zur Lage.

In der Antwort des Kultusministers auf die An- frage des Abg. Graf betreffend die Koch'sche Entdeckung ist ein Punkt ganz besonders erfreulich. Es wurde die Mit- theilung gemacht, daß neben einer Anzahl geringerer Bei- träge von vielen Bürgern Berlins auch eine Million Mark zur Verfügung gestellt und angenommen worden sei zur Er- richtung eines den Armen gewidmeten Krankenhauses. Wie die Entdeckung Professor Koch's, so wird auch diese Mittheilung dazu beitragen, den Deutschen im Auslande einen guten Namen zu machen. Allzulange haben wir im Ruße gestanden, eine Nation von Pfennigfuchsern zu sein.

Bei der Eröffnung der Donauthalbahn am 26. November hat der württembergische Ministerpräsident Freiherr v. Witt-

nach in Sigmaringen eine Rede gehalten, in welcher er unter Anderem sagte: Die heutige Feier ist eine so eigen- artige, wie sie in Württemberg noch nicht dagewesen; der Staat Württemberg, welcher der Bauherr und Bahneigen- thümer ist, trägt am Bauaufwand weniger als der andere, allerdings viel gewaltigere Faktor, das Deutsche Reich. Dies- es hat zu dem Bau 7 1/2 Millionen gegeben, während Württem- berg gegen 5 Millionen trägt und Preußen 1/2 Million bei- steuert. Daß das Werk gelungen ist und schön und stattlich dassteht, davon haben sich die Festgäste bei der Fahrt über- zeugen können. Daß diese Bahn zu Stande kam, ist dem Zusammenwirken, der Einigung des Reiches und der drei Einzelstaaten zu verdanken. Nachdem vor 3 Jahren eine Ein- gung der Regierungen rasch und leicht erreicht worden, haben der Reichstag wie die Einzelstände anstandslos die nöthigen Mittel bewilligt. Auch auf diesem Gebiet haben sich die Reichs-Einrichtung und die in ihr gefestigten engen und ver- trauensvollen Beziehungen der Regierungen als äußerst för- drend und als eine wahre Segnung erwiesen. In die n dient friedlichen Zwecken, ist aber auch für den Noty... n Zwecke der Landesverteidigung erbaut. Möge niemals o... recht spät dieser Nothfall eintreten! Heute richtet sich unser Blick ganz von selbst auf den erhabenen Kaiser, das Ober- haupt des Reiches. Noch in jungen Jahren zur Regierung gelangt, hat er sich als würdiger Nachfolger seiner großen Ahnen bewährt. In ernster Pflichttreue, auf das Wohl aller Klassen der Bevölkerung, namentlich auch der Armen und Schwachen, bedacht, unermüdet und frisch, voll Thakraft und Schaffensdrang, maßhaltend und friebliebend, aber, wenn es gelten würde, um so entschlossener und energischer — so lebt Sein Bild im deutschen Volk, das Ihm fest vertraut als einem Mann, wie er den Kaiserthron ziert. Auf preuss- ischem Boden, am Fuße der selbtragenden Hohepollern-Burg lassen wir unsere Gesühle der Huldigung zusammen in dem Ruße: Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, er lebe hoch!

Die „Germania“ veröffentlicht einen Aufruf an das „katholische deutsche Volk“. Es heißt darin:

Schwere Irthümer und bedenkliche Umsturzpläne treten überall in die Erscheinung; die bestehende Staats- und Gesell- schaftsbildung ist in ihrer Grundlage bedroht. Die Sozial- demokratie ist es vor Allem, welche diese Irrethümer nicht nur verbreiten, sondern auch praktisch ins Leben einführen will. Wohl fühlt sie, daß im katholischen Volke Deutschlands der stärkste Widersther gegen derartige Bestrebungen vorhanden ist; deshalb hat sie auf dem Parteitag zu Halle dem Katho- lizismus förmlich den Krieg erklärt. Es ist darum dringend geboten, dem anrückenden Feinde mit vereinter und fest organi- sirtter Kraft furchtlos entgegen zu treten. Katholische Männer aus allen Theilen Deutschlands traten dieserhalb zu wieder- holter erneuter Berathung zusammen und kamen nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlusse, einen Verein zu bilden, dessen Zweck sei, die Irthümer und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete zu bekämpfen und die christliche Gesellschafts-Ordnung zu vertheidigen. Dieser Zweck wird erstrebt durch die persön- liche Thätigkeit der Einzel-Mitglieder, durch belehrende Vor- träge und durch Verbreitung guter Druckschriften. Mitglied des Vereins ist jeder großjährige katholische Deutsche, welcher jährlich eine Mark in die Vereinskasse zahlt. Wenn der deutsche Kaiser im Verein mit den deutschen Fürsten die Bahnen einer Politik verlassen hat, welche mit äußeren politischen Mitteln Ideen bekämpfen wollte, so geschah dies gewiss auch in dem festen Glauben, daß der christliche Geist im Volke noch stark ge- genug sei, um die für Kirche und Staat gleich verwerflichen Ideen in freiem Kampfe zu überwinden. Katholiken Deutschlands, wir werden die Besten sein, die dieses Vertrauen täuschen!

Auf Grund der jenseits des Main herrschenden Auffassung der konstitutionellen Verhältnisse wendet sich eine aus jener Gegend stammende Rundgebung mit besonderer Schärfe gegen die Bestimmungen des Volksschulgesetzes hinsichtlich des Religionsunterrichts und der konfessionellen Schulen. Es heißt darin:

Wenn die konfessionellen Schulen noch mehr zunehmen, wird der sich immer bemerklicher machende Kampf zwischen den Konfessionen, der vorerst doch nur zwischen Geistlichen und Fanatikern haben und drüben entstanden ist oder erhalten wird, auch mehr und mehr in die Familien und in das bürger- liche Leben eindringen. Die gemischten Schulen haben sich namentlich in den süddeutschen Staaten vortreflich bewährt und bilden trotz des zuweilen heftigen Kampfes der Alerikalen gegen die Regierungen keinen Gegenstand des Streites mehr. Man sah längst auch bei den Fanatikern ein, daß konfessionell gemischte Schulen, in welchen den Konfessionen der Religions- unterricht selbst überlassen und nur von den Staatsbehörden beaufsichtigt wird, das Beste seien. Allerdings darf dann kein Theologe Kreis- und Schulinspektor oder Schulrath sein, sondern nur Sachleute. Zugleich hat die Ueberweisung des Religionsunter- richts an die Konfession oder Religionsgesellschaft das Gute, daß dann auch der Lehrer in seinem sonstigen Unterricht eine Moral und Sittlichkeit fördernde Methode anzuwenden vermag. Noch besser ist das Verhältnis darin in Frankreich, wo zu den Unterrichtsfachern der Volksschule Unterweisung in der Moral, Menschen- und Bürgerpflicht gehört und wöchentlch darauf einige Stunden verwendet werden, während der konfessionelle Religionsunterricht doch den größten Theil der Zeit auf das Dogmatische und den Memorirstoff verwenden muß.“

Berlin, 30. November.

Der Kaiser hat am Sonnabend Abend Pletz verlassen und ist heute früh im Neuen Palais bei bestem Wohlsein wieder eingetroffen. Am Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam nach Potsdam und wohnten dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Heute Vor- mittag wird der Kaiser aus Anlaß der 250jährigen Wieder-

Lehr des Negierungsausschusses des Großen Kurfürsten nach Berlin kommen, um zunächst am Opernplatz über die Garde-Regimenter die Parade abzuhalten. Am Nachmittag findet alsdann im Weißen Saal des königlichen Schlosses ein größeres Bräufest statt.

Der Hof wird Mitte nächsten Monats vom Neuen Palais nach Berlin übersiedeln. Der Weiße Saal wird in diesem Winter zum letzten Mal als Festsaal dienen und soll dann einem vollständigen Umbau unterzogen werden, der mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Bei der Jagd am Sonnabend bei Pleß wurden insgesamt 1239 Stück Wild erlegt; davon schoß der Kaiser 230 Fasanen, 154 Hasen, 5 Rehe und 5 Stück anderes Wild.

Die Militärbehörde in Spandau hat den Entwurf zum Bau von 1350 Wohnungen für Arbeiter der Staatsfabriken genehmigt.

Zur Teilnahme an den Studien der Generalärzte der deutschen Armee in Bezug auf das Kochische Feuertreiben, welche in Berlin beabsichtigt sind, werden auch hervorragende Militärärzte aus Oesterreich erwartet.

In Rheinfeld-Westfalen sind viele Zechen wegen ganzer oder theilweiser Sperrung der Eisenbahnen und der Wagenzufuhr durch Ueberfluthung und in Folge des eingetretenen Mangels an Eisenbahnwagen genöthigt, den Betrieb erheblich einzuschränken. Auf mancher Zeche feiert deshalb ein großer Theil der Belegschaft. Am Freitag konnten z. B. von 9197 verlangten Doppelwagen 1976 Wagen nicht gestellt werden.

Der Regierungspräsident v. Puttkamer-Koblenz ist in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. d. Oder versetzt.

Der Direktor des bischöflichen Gymnasiums in Montigny-Metz, Dr. Frizzen, ist für den Straßburger Bischofsstuhl in Aussicht genommen.

Eine von fast sämtlichen freien kaufmännischen Hilfskassen des deutschen Reiches unterzeichnete Eingabe an den Reichstag wendet sich gegen jene Bestimmungen der Abänderung zum Krankenkassengesetz, von welchen man eine Schädigung der freien Hilfskassen erwartet. Die Doppelversicherung eines Gehilfen, heißt es in der Petition, habe keinen praktischen Zweck mehr, wenn die freien Kassen im Falle der Erwerbsunfähigkeit neben dem Krankengelde ebenso wie die erwerbsfähigen Kassen noch freie ärztliche Behandlung, Arznei sowie Brillen, Bruchbänder und andere Heilmittel stellen sollen. Diese Bezüge könnten nur von einer freien Hilfskasse gewährt werden, nicht aber von zwei Kassen zugleich.

Eine Aktien-Gesellschaft hat sich in München mit zwei Millionen Kapital zur Errichtung einer Koch'schen Heilanstalt gebildet.

Die städtischen Behörden von Clausthal haben beschlossen, Professor Robert Koch zum Ehrenbürger von Clausthal, seiner Heimathstadt, zu ernennen und seine Büste im Sitzungssaal der städtischen Behörden aufzustellen.

Der für Rechnung der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Aktiengesellschaft erbaute neue Dampfer ist Sonnabend Mittag glücklich auf der Werft des „Wulst“ vom Stapel gelaufen. Der Laufstift wurde von Frau v. Bismarck-Kniephof vollzogen. Das Schiff erhielt den Namen „Fürst Bismarck“.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag ist am Sonnabend vertagt worden. Der Oberstaatsmarschall sprach den Wunsch aus, die Abgeordneten mögen bei Wiederzusammentritt des Landtages in möglichst friedlicher Stimmung erscheinen.

England. Die in Amerika weilenden irischen Abgeordneten haben dem Vizepräsidenten der irischen Partei, Mac Carthy, telegraphisch mitgeteilt, sie hätten die Kundgebung Parnells mit tiefem Schmerz gelesen, es sei unmöglich, das Parnell-Führer der Partei bleibe.

In dem Ehescheidungsprozess des Kapitäns O'Shea gegen seine Frau, in dem Parnell eine so klägliche Rolle spielt, hat sein Fehltritt in der englischen Gesellschaft nicht so große Entrüstung hervorgerufen, als seine Treulosigkeit, sein Leugnen. Es ist erwiesen, daß er seinen Kollegen gegenüber seine Beziehungen zu Frau O'Shea entschieden in Abrede gestellt hat. Er gab vor, daß sein Gesundheitszustand ihm ein zurückgezogenes Leben auferlege, während er mit seiner Donna in Brighton oder in Eltham lebte. Noch vor wenigen Monaten wurde Gladstone ein Brief vorgelegt, den Parnell an einen hervorragenden irischen Abgeordneten geschrieben hatte, worin der irische Parteiführer erklärte, er werde aus dem Prozess, den O'Shea gegen ihn angestrengt, ebenso triumphierend hervorgehen, als aus den Verhandlungen vor der Parnell-Kommission. Gladstone, der bisher nur selten in persönliche Beziehungen zu Parnell getreten war, lud ihn darauf auf sein Landschloß Hawarden ein. Das war kurze Zeit vor dem Redefeldzug, welchen der greise Führer der Liberalen in Schottland unternahm. Es ist nach den Enthüllungen in dem Gerichtsaal unmöglich, diesen Brief, welcher die Einladung nach Schloß Hawarden ermüdete, anders als eine absichtliche Täuschung zu bezeichnen.

Die „Times“ erklärt die Kundgebung Parnells für das schamloseste öffentliche Schriftstück seit der Revolution. Parnell könne hinfort von den Engländern nicht mehr wieder als vertrauenswerther Freund noch als ehrenwerther Feind behandelt werden.

Frankreich. Ein Verein hervorragender Persönlichkeiten hat beschlossen, auf den Iberischen Inseln im Mittelmeer dem Geheimrath Professor Dr. Koch in Berlin ein Etablissement für die Aufnahme und Behandlung von Tuberkulosen anzubieten.

Russland. In der russischen Presse giebt sich ein großer Widerstand kund gegen die weitere Austrocknung der Polassumpfe. Die „Moskowskij Wedomosti“ bringt aus der Feder eines Generalstabsoffiziers eine sehr heftige Auslassung, in welcher dargestellt wird, daß namentlich Deutschland Nutzen aus jener Maßregel habe. Deutsche Händler verdienen durch den dortigen Holzverkauf riesige Summen; dies sei jedoch nicht so wichtig wie der Umstand, daß Russland, wenn erst die acht Millionen Hektar Sumpfe ausgetrocknet und gangbar gemacht sein werden, wesentlich an seiner Verteidigungskraft eingebüßt haben würde. Jene Sumpfe trennten das nördliche Kriegstheater vom südlichen; ihr Verschwinden würde eine bequeme Verbindung zwischen der deutschen und der vereinigten österreichisch-rumänischen Armee bewirken. Dies zu verhindern sei wohl wichtiger als die Mehreinnahmen, welche dem Staate durch Urbarmachung jener Sumpfe zufließen.

Nord-Amerika. Dillon, O'Brien, sowie andere irische Abgeordnete sind diesen Sonntag in Chicago eingetroffen und dort mit Jubel empfangen worden. Am Abend wurden zwei Versammlungen abgehalten, von denen die eine von fast 10 000 Personen besucht war. Von den Theilnehmern wurden Sammlungen für die irische Sache veranstaltet.

Afrika. Der französische Schiffskapitän Wizon meldet, die Royal-Niger-Compagnie habe mit dem Häuptling von Abama einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie hoffe, den Deutschen den Weg von Kamerun zum Schdabsee abzusperren.

Aus der Provinz

Graudenz, den 1. Dezember 1890.

Der Winter hat wieder sehr gelinde Saiten aufgezoogen, vorgestern begann es bei mäßigem Schneefall zu thauen, und auch heute stand das Quecksilber auf 1 Grad über Null. Zufolgedessen hat das Grundestreiben auf der Weichsel hier fast aufgehört, doch liegt auf den vielen Sandbänken das Eis fest. Zur Herstellung des Trajektes hat man am jenseitigen Ufer begonnen, eine Fahrtrasse in das Eis zu hauen. Bei Bohusack ist das Eis zum Stehen gekommen, doch ist weiter unterhalb der Strom eisfrei. In der Elbinger Gegend sind die Flüsse so fest zugefroren, daß sie schon mit Lastwagen befahren werden. Beide Gasse sind gleichfalls mit einer so starken Eisdicke belegt, daß mit der Winterfischerei begonnen werden kann. Leider ist auf dem Frischen Haff ein schweres Unglück vorgekommen; ein mit vier Mann besetztes Fischerboot, welches in das Treibeis gerathen war, schlug um, und sämtliche Insassen ertranken.

Die Westpreussische Aerztelammer wird am 2. Dezember im Landhause zu Danzig ihre Jahresversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Angelegenheiten Anträge über die Ausdehnung der ärztlichen Leichenschau auf alle Städte mit mehr als 5000 Einwohnern, über die Beschaffung von Desinfektionsapparaten mit strömendem Wasserdampf und über das Behalten der Aerzte zu den Krankentassen.

Der Magistrat von Thorn hat an den Reichskanzler eine Petition um Aufhebung der Grenzsperrre für Vieh abgelehnt.

Der Sängerverein zu Meme hat nunmehr an die Sängervereine der Provinz Einladungen zur Theilnahme an dem in nächsten Jahre in Meme stattfindenden Provinzial-Sängertage erlassen. Das Komitee zur Leitung der Vorbereitungen hat sich bereits gebildet.

Zur Feier des Tages, an welchem vor 250 Jahren der große Kur für die Regierung antrat, hatten heute das Rathhaus, der Schloßthurm und die anderen öffentlichen Gebäude Flaggenzucht angelegt.

Ein Beweis von der Herzengüte unserer Kaiserin ist folgender Vorfall. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hatte sich für eine schwerkranke Näherin direkt an die Kaiserin gewandt und gebeten, dieselbe in ein Berliner Krankenhaus aufzunehmen, wo sie operirt und genügend gepflegt werden könnte. Nach wenig Tagen kam ohne weitere Rücksicht von dem Kabinettssekretär Freiherrn von der Red ein Telegramm, wonach sich die Kranke nur in Behanien vorzustellen habe, wo alles für sie vorgeordnet sei. Die Unglückliche fährt in diesen Tagen nach Berlin.

Der Bazar des Peterhofstifts, mit dem eine Knaben-Heilanstalt, eine Kleinkinderschule und eine Gemeindefabrik zur unentgeltlichen Pflege armer kranker Leute verbunden ist, findet nächsten Mittwoch hier statt. Derselbe hat sich immer mehr zu einem städtischen Feste gestaltet, bei dem die verschiedensten Kreise mitwirken und Freude finden.

Unter außerordentlich großer Theilnahme feierte die Liedertafel am Sonnabend im „Alder“ ein Winterfest. Nach einigen Konzerten der Militärkapelle trugen die Sänger die Lieder „Benedictus“ von Jehl, „Scheiden und meiden“ von Jüngst, „Hofenstich, Haldenblüth“ von Hoppe und „Im Weinhaus“ von Büchner und mit Orchesterbegleitung den prächtigen Hymnus „Tauschend erhebt sich die Schöpfung“ von Mohr unter der bewährten Leitung des Herrn Regel mit gewohnter Präzision vor und fanden dafür die lebhafteste Anerkennung. Dem Humor wurde durch die Aufführung eines aus dem lustigen Studentenleben gegriffenen Singspiels „Die Wunderkur“ von Sturm in glücklicher Weise Rechnung getragen, und auch hier wurde den Sängern reichlicher Beifall zu Theil. Mit einem Ball wurde das wohlgeleitete Fest beschlossen.

Das Anteroffizierkorps des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments Graf Schwerin feierte am Sonnabend im Tivoli ein Wintervergüngen, bestehend in Konzert, allerlei komischen und Gesangs-vorträgen und Tanz.

Der Landwirthschaftliche Verein Eichenkrantz tagte diesen Sonnabend im „Goldenen Löwen“. Herr Frizzyer-Graudenz berichtete zunächst über die Verhandlungen des Landwirthschaftlichen Centralvereins in Danzig. Dann gab Herr Landrath Konrad einen interessanten Ueberblick über die Invaliditäts- und Altersversicherung. Es wurden zahlreiche Fragen an den Herrn Landrath gestellt, welche derselbe beantwortete. Für weitere Kreise dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Dittungsarten im Laufe dieser Woche den Amtsvorstehern zugehen werden. Die Stellung der Invalide und Schwererwerter zum neuen Versicherungsgesetz wurde besonders lebhaft erörtert. Die Invalide und Deputanten gehören der 2. Lohnklasse an und haben pro Woche 20 Pfg. Versicherungsbeitrag zu zahlen; die Hälfte zahlt der Arbeitgeber, die Hälfte der Arbeitnehmer. Zuzunehmende Frauen und Deputantenfrauen gehören der 1. Lohnklasse an und zahlen 14 Pfg. Besonders interessant war eine Berechnung, welche veranstaltet wurde, um die Kosten festzustellen, welche das neue Versicherungsgesetz den Landwirthen auferlegt. Bei einer Wirthschaft von etwa 100 Morgen find zwei Tagelöhner beschäftigt, dieselben gehören der 2. Lohnklasse an, für sie ist zu zahlen pro Woche 20 Pfg., für beide zusammen also 40 Pfg., ein Knecht auf Lohn 14 Pfg., ebenso eine Magd. Bel der Guts sind noch zwei Tagelöhner zu beschäftigen zu je 14 Pfg., macht zusammen 96 Pfg. pro Woche und etwa 50 Mk. pro Jahr, wenn der Besitzer die Versicherungsgelder für seine Leute voll zahlt. Hoffentlich werden die Arbeiter soviel Einsicht haben, daß sie selbst den auf sie entfallenden Betrag willig zahlen, da sie ja die Vortheile der Versicherung genießen werden.

Bericht find: Der Postassistent Radtke von Graudenz nach Danzig, die Postassistenten Kapitl von Dirschau nach Krosow, Sackel von Bromberg nach Hamburg, Sellert von Berlin nach Graudenz.

Der Oberförster Reich zu Zhenhorst ist zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsrathe ernannt. Denselben ist die etatsmäßige Hilfsarbeiterstelle bei der Centralverwaltung der Forsten übertragen worden. Der Oberförster Döberg in Mirau ist nach Zhenhorst versetzt und der Forstassistent Pehm zum Oberförster in Mirau ernannt.

Der Gerichtsschreiber Amtsgerichts-Sekretär Sommer in Schlochau ist zum Rentanten der Gerichtskasse bei dem Amtsgerichte in Elbing ernannt worden.

Der Hilfslehrer Wezel vom Schullehrer-Seminar zu Bbbau ist unter Ernennung zum zweiten Präparandenlehrer an die Präparanden-Anstalt zu Hummelburg versetzt.

Dem emeritirten Lehrer Pahl zu Wilhelmsmark im Kreise Schwetz ist der Jubel der Jubel der Hohenzollernischen Hausordens verliehen worden.

[Jagd.] Im Monat Dezember dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböde, Auer-, Birchbäne, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhenken, Hahnenwilde, Wachteln, Hasen. Weibliches Wild darf noch bis 15. Dezember geschossen werden.

Leffen, 30. November. Dem Schulamtskandidaten Herrn Granitz aus Jantowitz ist eine Stelle an der Stadtschule zu Leffen übertragen worden.

Kulmssee, 29. November. Der hiesige Lehrer und Kantor, Herr Krause, wird in nächster Zeit unsere Stadt verlassen, da er als erster Lehrer und Kantor in Gilsberg Ostpr. gewählt worden ist. Am meisten wird Herr K. vom Wiedertranz vermisst werden, dem er lange Jahre hindurch als Dirigent angehört und den er zur höchsten Blüthe gebracht hat.

Thorn, 30. November. Der Antrag des Magistrats betr. die Genehmigung zur Ableitung der Kanallationswasser in die Weichsel ist vom Ministerium abgelehnt worden. Eine Entscheidung darüber, ob das Leitungswasser aus den Wasserabflüssen der Forst noch entnommen werden können, ist seitens des Kriegsministeriums noch nicht eingetroffen.

Bbbau, 30. November. In der letzten Generalversammlung des Lehrervereins wurde an Stelle des als Rektor nach Lautenburg berufenen Lehrers Herrn Steibitz der erste Lehrer der Stadtschule Herr Mausolf zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung nahm dann Kenntniz von dem Theile des Volksschulgesetzentwurfes, welcher die materielle Stellung der Lehrer betrifft, und erörterte denselben nach seinen Licht- und Schattenseiten. Hierauf wurden die Herren Kaudulski-Briesen und Heuber-Kaudulski als Delegirte zum preussischen Lehrerverein gewählt.

Marientwerber, 30. November. Unser Männerturnverein feierte gestern im neuen Schützenhause unter großer Theilnahme einen Gesellschaftsabend, während dessen die Münchener Warmmorgengruppen zur Aufführung gelangten. In einer außerordentlichen Sitzung wurde gestern im hiesigen Lehrerverein die in der letzten Sitzung begonnene Beratung des Entwurfs des Schulgesetzes fortgesetzt. Die Schlussberatung wird in der auf den 13. Dezember anberaumten Sitzung erfolgen. Die Wahl des Provinzial-Parlamentes in Saalfeld zum Parrer in Stuhm hat die Bestätigung des Konfistoriums erhalten. In der heutigen Missionssunde sprach Herr Parrer Brunau über die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische, die Arbeiterkolonie und das Trinker-Asyl zu Karlshof bei Rastenburg. Die Anstalt bedarf dringend einer eigenen Kirche, und die heutige Kollekte soll dem Kirchbau in Karlshof zu Gute kommen.

Tuchel, 29. November. Vorgestern fand hier die Generalversammlung des konservativen Wahlvereins der Kreise Koni, Schlochau und Tuchel statt. Herr Landrath Delbrück hielt einen Vortrag über die politische Lage. Vorgeschlagen wurde, den Namen des Wahlvereins in den eines „deutschen Wahlvereins“ umzuwandeln. Da die sozialdemokratische Partei offen erklärt hat, ihre Lehren nunmehr hauptsächlich auf das Land hinaustragen zu wollen, so wurde empfohlen, auf dem Lande für die Verbreitung billiger Schriften zu sorgen, worin den Leuten Klarheit über die unverfälschten Lehren der Sozialdemokratie gegeben würde, und er wurde hierzu die in Berlin erscheinende Arbeiter-Zeitung empfohlen, wovon ein Duzend Exemplare nur 40 Pf. vierteljährlich kosten.

Aus Schlochau schreibt man uns: Am Donnerstag stellte sich Herr v. Hellsdorf den hiesigen Wählern vor, am Freitag Herr Neukirch. Beide Wahlversammlungen waren stark besucht. Der Kandidat der konservativen empfahl sich durch seine verständliche Sprache und er schien auch den Theil der Wähler befriedigt zu haben, welcher, auf dem Standpunkt des Verbrauchers stehend, die derzeitigen Fleischpreise stark bekämpfte. Herrn Neukirch's Kandidatenrede enthielt vorzugsweise eine abschlägige Beurtheilung der vorhandenen Steuern und der vorliegenden Steuererhöhungen, zumal bei der gewählten Form zweifellos Eindruck auf einen Theil der Zuhörer machte. Doch kam es auch zu lebhaften Erörterungen und einer erregten Schlussdebatte. Der 2. Dezember ist der Wahltag, er wird uns die Entscheidung bringen.

Aus dem Kreise Schlochau, 29. November. Vor einigen Tagen ertank im Föstenfeimer See der Käthner R. von Ausb. am Föstenstein. Derselbe begab sich in betrunkenem Zustande Abends auf den Heimweg und gerieth ins Wasser. Vorgestern erst fand man seine Leiche. Die über 70 Jahre alten Frau und Tochter des Verstorbenen sind in der Leiche mitgenommen worden. Die Leiche wurde in der Nähe des Föstensteins beerdigt, daß sie einige Tage darauf starb. Das Strafverfahren gegen die Alten ist bereits eingeleitet.

Elbing, 30. November. Die gestrige Wahl von sechs Stadtverordneten ging unter lebhafter Theilnahme vor sich. In der dritten Abtheilung wurde der bisherige Stadtverordnete Fleischermeister Morystienowicz wieder- und der Fleischer Paternowicz gewählt. In der zweiten Abtheilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Stellhammermeister Kubacki und Zimmermeister Großmann wieder- und der Posthalter Witow neu gewählt. In der ersten Abtheilung wurde der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Stein wiedergewählt. Nachdem schon vor einiger Zeit Flugblätter im Wahlkreise vertheilt worden sind, die zur Wahl des Herrn v. Hellsdorf auffordern, sind jetzt auch solche für Herrn Neukirch in Stadt und Land verbreitet worden.

Krojanke, 30. November. In der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden neu resp. wiedergewählt: der Altbürger R. Belz, der Kaufmann Holzpitter und der Altbürger W. Dahle. In 8 Tagen findet noch eine Stichwahl statt.

Danzig, 29. November. Wie die Danz. Z. zuverlässig erfährt, ist Herr Regierungsrath v. H. P. nach Trier versetzt und der Oberpräsidialrath v. Holwede, Stellvertreter des Oberpräsidenten in Posen, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Die Stadt beschäftigt mit Rücksicht auf die Vermehrung der Bevölkerung und den Wohnungsmangel einen Theil ihres Grundbesitzes in Neufahrwasser zur Errichtung von Wohnhäusern zu parzelliren.

Wie verlautet, wird seitens der Regierung die Gründung einer landschaftlichen Sparkasse geplant, zu welchem Zweck ein in der Hundegasse gelegenes Gebäude bereits für den Preis von 150 000 Mk. angekauft sein soll.

Bohnsack, 29. November. Die Wege sind jetzt mit einer so starken Schneedecke bedeckt, daß sie mit Schlitten befahren werden können.

Reustadt, 29. November. Am 1. Dezember wird hier eine Volksküche eröffnet, welche in erster Linie der öffentlichen Armenpflege dienen soll.

Elbing, 30. November. Auch der Landwirthschaftliche Verein Elbing O. hat sich dem Antrage des Vereins Rüdiger gegen die Hölzerung für österreichische Getreide angeschlossen. Ferner beschloß der Verein, den Professor Koch in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Menschheit zum Ehrenmitglied zu ernennen.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Ankauf des der Viehhof-Aktiengesellschaft gehörigen Viehhofes zur Anlage des städtischen Schlachthauses für 48 000 Mk. beschlossen. Die Abwässer des Schlachthauses sollen auf ein Riesel Feld abgeleitet werden.

Das Vieh ist den Wiegern in der Niederung seit der Ueberfluthung im Jahre 1888 noch immer sehr knapp. Das von der Höhe angekaufte Rindvieh vermag den alten Schlag nicht zu ersetzen. Zur Verbesserung der Viehstände haben einzelne Besitzer echtes Rassenrindvieh aus Holland bezogen. Bei der guten Weid ist viel Jungvieh aufgezogen worden.

Elbing, 30. November. „Vater Deizer“ hielt am Sonnabend im Lehrerverein einen Vortrag über den Rang der Lehrer gegenüber den Subalternbeamten. Die Hauptgedanken daraus waren folgende: Der Lehrer ist nicht Hilfsarbeiter wie die meisten Subalternbeamten, sondern selbständiger Herr in seiner Schule. Sein Bildungsgang giebt ihm Gelegenheit, sich viel tiefer zu bilden, als die meisten Subalternbeamten. Auch ist seine Arbeit von größerem Werthe als die jener Beamten. Deshalb gebührt ihm der Platz nicht neben, sondern vor den Subalternbeamten, und das muß bei einem neuen Volksschulgesetz berücksichtigt werden. Der vorgelegte Schulgesetzentwurf erfüllt die

hoffnungen und Wünsche der Lehrer nicht, er muß fallen. Nach einer längeren Debatte erklärte sich die Versammlung mit den Forderungen Klauensiers im Berliner Lehrerverein einverstanden und forderte 1) ein bestimmt festgesetztes Grundgehalt, 2) Alterszulagen nicht vom 10., sondern vom 6. Dienstjahre ab, 3) eine höhere Wittwenpension, 4) Abkündigung der niederen Lehrerbienste, 5) Aufhebung der geistlichen Lokalinspektion, 6) Sitz und Stimme im Schulvorstand, 7) Beschränkung der Befugnisse der Bezirksräthe bei der Inspektion des Religionsunterrichtes, 8) nicht mehr als 50-60 Kinder in jeder Schulklasse.

Altenstein, 29. November. Vertreter der Kaufmannschaften von Allenstein, Ortelsburg, Weidenburg und Soldau beschloßen in einer hier abgehaltenen Versammlung, Schritte zur Errichtung einer Handelskammer zu thun. Die Kaufmannschaften in Ostpreußen und Guttstadt haben dagegen die Mitwirkung abgelehnt. — Vor einigen Tagen hat sich hier ein Landwirthschaftlicher Verein von kleineren Besitzern gebildet.

Aus Ostpreußen. Bei der Stadtverordnetenwahl in Barten ist der seltene Fall vorgekommen, daß zur Wahl in der ersten Abtheilung kein Wähler erschien. Das 3. Regiment Regiment Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33, welches in Gumbinnen und Wolgast steht, beschäftigt die 75jährige Wiederkehr des Tages, an welchem das 33. Infanterie-Regiment aus dem Königlich Schwedischen Regimenten von Engelbrechten und Leib-Regiment Königin 1815 zu Straßburg gebildet wurde, am 13. Dezember in Gumbinnen festlich zu begehen.

Auf dem Militär-Schießplatz in Dorckheim wurde gestern, wie die „Dtsch. Volksz.“ berichtet, durch einen Unteroffizier ein Posten stehender Soldat erschossen. Der Unteroffizier verwechselte das Scheibziel und hielt den stützenden Posten für die Scheibe.

Posen, 30. November. Eine allgemeine ornithologische Ausstellung, die erste derartige in der Stadt und Provinz Posen, ist vom hiesigen ornithologischen Verein am Sonnabend eröffnet worden. Der Katalog weist 129 Aussteller nach, welche 527 Nummern lebender Vögel — einige Tausend Exemplare — und 23 Nummern Käfige, Geräthe, Literatur u. s. w. geliefert haben. 26 Aussteller mit 90 Nummern entfallen auf die Stadt, und 40 Aussteller mit 135 Nummern auf die Provinz Posen; die übrigen 70 Aussteller vertheilen sich auf alle preussischen Provinzen, sowie auf einige nichtpreussische Landestheile. Aus Westpreußen sind Goralitz und Kaszow-Kalm, aus Ostpreußen Kamnitz-Königsberg und aus dem Regierungsbezirk Bromberg u. A. Hensch, Grotzian, Hausmann, Karpowos und Schwantes aus Gnesen, Püther aus Altsitz und Wenzel aus Schiefenau vertreten. Das Hauptinteresse nimmt die Abtheilung Vögel in Anspruch, welche in 110 Nummern und 20 Klassen 330 Exemplare enthält, edle Rassen fast aller Länder Europas, sowie einiger asiatischer. Man findet Cochinchina-Vögel, Carawahutras, englische, französische und spanische, Malayan, Jochamas- und Phönix-Vögel, Paduaner und Holländer, Hamburger, Bantams und viele andere, durchweg ausserlesene Exemplare von seltener Größe und schönen Farben. Ein Paar silberhalsige englische Rämpfer ist im Katalog mit 150 Nr. tarirt. Die Abtheilung der Truthühner, Fasanen- und Perlhühner sowie der Enten und Gänse bietet nicht viel, aber sehr schöne Großgeflügel aus Posen, Pommern und Schlesien. Noch umfangreicher ist die Abtheilung Tauben besetzt. Man findet Rassen bis 100 Nr. das Paar. Brieftauben haben Züchter aus Posen, Gnesen, Bauen und Frankfurt a. O. ausgestellt. Aus der Züchterei von Schöps aus Posen sind zwei Thiere auf der Strecke Posen-Torun trainirt und haben im Juli die Strecke in 1 Std 40 Min. zurückgelegt. Unter den Kanarienvögeln befinden sich einige Sammlungen Parzer Bruch von bedeutendem Werthe. Exoten und Papageien, worunter gute Sprecher, haben Leipziger und Posener Züchter geliefert, die theuersten Exemplare 60-150 Nr. Auch inländische Vögel, rein und in Kreuzungen, werden vorgeführt. Die letzte Abtheilung bietet Käfige, Geräthe für Vogelzucht, ausgepöpte Vögel und literarische Werke über Geflügelzucht, Vogelzucht und Naturgeschichte der Vögel in reicher Fülle. Die Prämimirung hat am Sonnabend stattgefunden. Es sind zuerkannt worden für allgemeine Leistungen in der Geflügelzucht der erste Staatspreis (eine Bronzemedaille) dem Nittergutsbesitzer Riemann-Cerchowie, der zweite Staatspreis (ebenfalls eine Bronzemedaille) dem Nittergutsbesitzer Guradz-Kolichowicz und für Leistungen in der Züchterei der Ehrenpreis des polnischen landwirthschaftlichen Preisvereins (ein schöner Pokal) der Frau Nittergutsbesitzer Gerner-Lugowina. Außerdem kommen zur Vertheilung für hervorragende Leistungen in der Geflügel-, Tauben- und Stubenvogelzucht: 20 erste Preise (silberne Vereinsmedaillen), 36 zweite Preise (bronzene Vereinsmedaillen) und 87 dritte Preise (Ehrendiplom vom Vereine), für Leistungen in der Züchterei von Käfigen, Geräthen u. dergl. 3 erste und 1 dritter Vereinspreis, für Vogelzucht 1 erster Vereinspreis. Das Posener Publikum bezeugt der Ausstellung sein reges Interesse durch zahlreiche Besuche. Die Ausstellung hat den Beweis geliefert, daß die Geflügel- und Vogelzucht in der Stadt und Provinz Posen in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen ist und die Grenzen der bloßen Liebhaberei auch in der Massenzüchtung bereits weit überschritten hat.

Snawrazlan, 30. November. (D. P.) Die Unvorsichtigkeit beim Gebrauch einer Schußwaffe hat gestern einem Schüler des Gymnasiums das Leben gekostet. Ein Mitschüler des Unglücklichen spielte mit einem Leihing, dieses entlud sich plötzlich, und der Schuß traf den anderen Knaben so unglücklich, daß er bald darauf eine Leiche war.

Verschiedenes.

— Das Reichsgericht hat das Urtheil des Landgerichts Guben vom 3. Oktober gegen die Bankiers Wolff aufgehoben und die Angelegenheit zur neuen Verhandlung vor das Landgericht Cottbus verwiesen.

— Der Groß-Kurfürst in Schleswig. Nicht allgemein dürfte bekannt sein, daß bei Düppel und Sonderburg, in welchem

die diesjährigen Kaisermander sich abspielten, bereits vor über 200 Jahren Brandenburgische Truppen unter dem Großen Kurfürsten heldenmüthig gekämpft haben. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg erschien im Jahre 1658 vor Sonderburg und entritt im Dezember jenes Jahres die Insel Allen den Schweden, welche nach dem Bruche des Westfälischen Friedens Allen und Seeland widerrechtlich besetzt hielten. Der Große Kurfürst war mit ca. 14000 Brandenburgern, 18000 Kaiserlichen und 5000 Polen über Hamburg durch Holstein nach Norden gezogen und hatte Anfang Dezember sein Hauptquartier im Dorfe Düppel genommen. Hier wurde der Plan zur Wegnahme Allens entworfen und am 14. Dezember unter dem Schutze der dänischen Flotte glücklich ausgeführt. Die Truppen setzten bei Sonderburg auf Booten über den Allenfund und eroberten die Stadt und das besetzte Schloß. Mit letzterem fielen 24 Kanonen, 1200 Pferde, sowie die ganze Bagage der Schweden, welche sich auf Norburg zurückzogen, in die Hände der Sieger. Die Brandenburger hielten die Insel bis zu dem in Oliva und Kopenhagen 1660 abgeschlossenen Frieden besetzt.

— Für die Tafel des deutschen Kaisers wurden diesen Herbst aus einem Dore des schweizerischen Bezirks Baden hundert Centner Äpfel geliefert. Jeder einzelne Apfel wird in Seidenpapier eingewickelt, jede Sorte in eine besondere Farbe.

— Durch den orkanartigen Südwind, welcher vom 21. bis 26. November in dem Ostensford (Norwegen) wüthete, wurden eine große Anzahl der dort verammelten Fischerfahrzeuge zerstört und zahlreiche Menschenleben vernichtet. Der angerichtete Schaden soll eine Million Kronen übersteigen. Wegen Beschädigung der Telegraphen und der Wege sind nähere Nachrichten noch nicht eingegangen.

— Wegen betrügerischer Konturser und Wechsel-fälschung war kürzlich ein Kaufmann aus Großbandlich in Sachsen gefänglich. Derselbe ist nun auf dem Bahnhofs in München verhaftet worden. Man fand bei ihm zwei Kassetten Schlüssel und eine Halbbildflanze, welche letztere vermuthlich den Ort darstellte, an dem das unterschlagene Geld vergraben war. Ein sächsischer Polizist hielt auf Grund dieser Schätze in einem Walde bei München Nachforschungen und fand daselbst trotz der Schneedecke zwei Kassetten, in welchen sich 5 bayerische Staats-Obligationen à 10000 Mk. und 6 italienische Staatsrenten-Scheine à 10000 Mk. befanden.

— Wirklich helle Blüten treibt die Römingsliteratur. Erscheint da in München eine Schrift, betitelt „Der Selbstmord Luther's“. Es ist beinahe eine Erfindung, daß Luther eines unnatürlichen Todes gestorben sei, durch welche einzelne Gegner der Reformation Luther's Werk selbst schänden wollten; aber es tauchen immer von Neuem dergleichen Schriften auf, obwohl Herr Majunke, einer der grimmigsten Lutherseinde, wegen eines ähnlichen Nachwerks auch von der katholischen Presse scharf abgekanzelt worden ist. In der Münchener Zeitschrift trägt ein Kapitel die Ueberschrift: „Ein Befehl des Obertheufels.“ Was hat der Obertheufel befohlen? In Holland, wird da erzählt, war ein Irrenhaus. Pflücht, als Luther gestorben, wurden alle Irren gesund und nach vierundzwanzig Stunden wieder alle besessen. Warum? Weil der Obertheufel befohlen hatte, daß alle Teufel zum Leidensbegünstiger Luther's gehen sollten, um ihn zu ehren! Welche Saat von Haß gegen Andersgläubige und welcher Uberglauben derart unter den Leuten ausgebreitet wird, kann man sich denken.

— [Ein Rinderfänger.] Bei Dampf-, Straßen- und elektrischen Bahnen muß in den Ortschaften, durch welche die Bahnen führen, sehr langsam gefahren werden, und trotzdem kommt es noch häufig vor, daß Kinder überfahren werden, da der Führer des Waggons oder Zuges meist nicht in der Lage ist, schnell genug bremsen zu können. Ein findiger Yankee, Mister Snee in Pittsburg hat nun eine Vorrichtung erdacht, die er Rinderfänger (Child Catcher) nennt, und die bereits auf mehreren Straßenbahnen Amerika's im Betrieb ist. Kinder, auch unter Umständen erwachsene Personen, welche unmittelbar vor dem Wagen die Straße passieren, werden nun nicht mehr überfahren, sondern aufgegriffen und in einen besonderen Behälter gelegt, bis der Wagen zum Stillstand gebracht ist und der Errettete ausgeschiffet werden kann. Nach Mittheilung des Patentbüros von G. Brandt, Berlin, Kochstraße 4, besteht der sehr einfache Apparat aus einem aus Gasröhren hergestellten Rahmen, der gelegentlich am vorderen Ende des Wagens angebracht und muldenförmig gestaltet ist, so daß ein darin aufgenommener Gegenstand nicht herausfallen kann. Durch einen Hebel vermag der Führer eines Wagens oder Zuges jeden Augenblick den Fahrgast zu fassen und etwaige Gefahr für Passanten zu beseitigen.

Strafkammer in Graudenz.

Eröffnung am 20. November.

1) Als ein Feldweibel am 5. Oktober auf der Festung seine Stube wieder betrat, hörte er am Fenster ein verdächtiges Geräusch. Bei näherem Hinsehen stellte es sich heraus, daß ein Mann, welcher der Stube einen Besuch abgestattet hatte, in großer Eile davonlief. Er kam indessen nicht weit, denn er wurde bei der sofort angestellten Verfolgung ergriffen und zur Wache geführt, wo in ihm der bisher noch unbekante Arbeiter Johann Bieliski aus Modrau festgestellt wurde. Bieliski, der bei Ausübung der That sinnlos betrunken gewesen sein will, was aber nicht wahr ist, hatte sich bei seinem Besuche in des Feldweibels Stube mehrere Wäcker, Handschuhe und andere für ihn ganz werthlose Gegenstände angeeignet, wofür er mit sechs Monaten Gefängniß bestraft wurde.

2) Der Buchwärtler in Lubin, welcher wahrgenommen hatte, daß in seinem Bezirke Weiden widerrechtlich geschnitten wurden, machte sich an einem Morgen im August d. J. in Begleitung eines anderen Beamten früh auf den Weg, um etwaiger Diebe habhaft zu werden. Die Mühe war auch von Erfolg, denn nach einer Weile sahen beide Beamte, wie zwei Männer, mit Weiden wohl versehen, sich dem Ufer naheten. Es gelang auch, einen zu ergreifen, der auf Befragen als seinen Mitthäter den Arbeiter

Wilhelm Obe in Mendorf bezeichnete. Die Beamten hielten es nun für angezeigt, bei dem Obe gleich eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Hierbei folgte der Buchwärtler mit lauter Stimme, daß er ein bei dem Weiden diebstahl gebrauchtes Messer mit Beschlag belege. Trotzdem reichte Obe bei der Staatsanwaltschaft eine Eingabe ein, in welcher er die beiden Beamten des Diebstahls, der nächtlichen Ruhestörung und Beleidigung bezichtigte. Den beabsichtigten Erfolg erreichte der Angeklagte aber nicht; er mußte vielmehr unter der Anklage der wissenschaftlich falschen Anklage die Anklagebank betreten. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß; außerdem wurde den Beamten die Befugniß zugesprochen, den erkennenden Theil des Urtheils auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

3) In nicht öffentlicher Verhandlung wurde die unberechnete Anna Marum aus Kl. Tarpau, welche schon eine ganz neue Reihe von Vorstrafen zu verzeichnen hat, wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 1. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] Zur Beratung steht die Landgemeinde-Ordnung. Seydewitz v. d. Vasa ist für die Vorlage, er verlangt die Umwandlung der Zuständigkeit der Kreisaußschüsse. Nicht ist für die Vorlage. Jeder Parteistandpunkt möge fernbleiben. Er verlangt die Erweiterung des Wahlrechtes der Wähler dritter Klasse. v. Tiedemann-Labichin ist mit der Bildung von Sammelgemeinden zu Zweckverbänden einverstanden. v. Schallha (Centr.) meint die Vorlage sei eine Verkürzung der Rechte der Unfähigen ohne Zugewandtheit dafür, da Viele ihr Stimmrecht ohne Zahlung der Kommunalsteuern erhalten.

* **Berlin, 1. Dezember.** Die Berliner Studentenschaft bringt Prof. Koch am 21. Dezember einen Festspruch.

Münster, 1. Dezember. Dem „Westfälischen Merkur“ zufolge hat Schorlemer-Nist sein Reichstagsmandat wegen nicht unbedenklicher Erkrankung niedergelegt.

London, 1. Dezember. Parnell ist gestern nach Cork abgereist, um die Meinung der Wähler zu hören. In Cork war ein großer Empfang vorbereitet.

— **Chicago, 1. Dezember.** Die irischen Abgeordneten Dillon und O'Brien erlassen eine Bekanntmachung, worin sie erklären, es sei unmöglich, daß Parnell künftig Parteichef bleibe.

Berlin, 1. Dezbr. (Z. Dep.) Russische Rubel 235,95.

Berliner Centralviehhof, 1. Dezember. Amtlicher Bericht der Direction. Telegraphische Depesche. Zum Verkauf standen: 2997 Rinder, 9418 Schweine, 1161 Kälber und 5311 Hammel.

In Rindern glattes Geschäft, es bleibt unwesentlicher Ueberstand. Man zahlte für Ia 62-64 Pf., IIa 58-60, IIIa 48-57, IVa 50-53 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 57-58, IIa 55-56, IIIa 48-55, gute Vatonia 48-49 Mk. für 100 Pfund leb. mit 55-60 Pf. Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich glatt; Ia brachte 65-68, IIa 59-64, IIIa 50-55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachtham mel zeigte ruhige Tendenz und wurde ganz geräumt. Ia 54-65, IIa 46-53 Pf. pro Pf. Fleischgewicht.

Danzig, 1. Dezbr. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durdge.) Weizen: loco unbr., 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mk. 150-193, hellbunt inländ. Mk. 152-194, hochbunt inländ. Mk. 154-196, Fernin April-Mai 126 Pf. zum Transp. Markt 191,00 per Juni-Juli 126 Pf. z. Transp. Mk. 149,00. Roggen loco billiger, inländ. Mk. 163, russ. und poln. zum Transit Mk. 118, per April-Mai 120 Pf. z. Transit Markt 119,00, per Juni-Juli 120 Pf. zum Transit Mk. 119,50.

Erste: große loco inl. Mk. 155, kleine loco inl. Mk. —. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 0/0 Contingent. Markt 61,00 nichtcontingent. Mk. 41,50.

Rönigsberg, 1. Dezember 1899. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 0/0 loco Contingent Mk. 61,75 Geld, unkonting. Mk. 42,00 Geld, Mk. 61,75 bez., Dezember 41,00 Geld.

300 Mark das Kilo kostete noch vor wenigen Jahren das bekannte Chinin. Heute hat sich der Preis soweit erniedrigt, daß es möglich wurde, dieses kostbare Heilmittel zur Grundlage eines wahren Volksmittels, der W. Wof'schen Katarthpillen, gegen die Katarth der Luftwege (Schmupfen, Husten, Heiserkeit) zu machen. Es erscheint beinahe überflüssig, bei den bekannten, einzig dem Chinin zukommenden Eigenschaften hinzuweisen, daß kein anderes Katarthmittel auch nur annähernd die rasche Heilkraft der W. Wof'schen Katarthpillen erreichen kann. Denn um oft mit Fieber verbundene Entzündungen der Schleimhaut der Luftwege, mit einem Wort, den Katarth rasch zu beseitigen, bleibt es nur Chinin in Verbindung mit den anderen Bestandtheilen der Katarthpillen. — Apotheker W. Wof's Katarthpillen, mit Chocolate überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind a Dose Mk. 1 in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Graudenz: Schwann-Apothek.

Der Dampfmaschinenrevisor Juchowen in Bonn ist auf der Ausstellung für Kriegskunst etc. zu Köln der erste Preis zuerkannt. Die Firma ist jetzt achtfach prämiirt.

... (Text continues from previous page)

... (Text continues from previous page)

Für ein Modewaarengeschäft in einer größeren Provinzialstadt Ostpr. wird ein älterer (6605)

Verkäufer
Christl, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Januar resp. 1. Februar gesucht. Meld. werden briefl. mit Ausschritt Nr. 6605 in der Exped. d. Gefelligen erbeten.

Für mein Destillations- u. Colonialwaarengeschäft suche per 1. Januar ein. gewandten, tüchtigen, beider Sprachen mächtigen (6635)

Verkäufer.
Nur solche wollen mir Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einreichen.
Hermann Saenger, Snawrazlan.
Einige jüngere (6615)

Bäckergesellen
Anden Beschäftigung; Nacharbeit nicht erforderlich. Guss. Ost. Lau. Graudenz.

Ein junger Landwirth
Wescherjohn, 26 J. alt, geb. Kavallerist, prakt. u. theort. erfahr., 7 J. in ein. Wirthsch., 3/3. in fremd. Wirthsch. thätig gewes., sucht z. 1. Jan. Stellung als zweiter Beamter oder unterm Prinzipal. Off. erb. E. Kuhnt, Dom. Stieg b. Kleszahn Wvr. (6629)

Für mein Baaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort einen gut empfohlenen (6606)

jüngeren Gehilfen und einen Lehrling.
Polnische Sprache und gute Handschrift Bedingung.
Theod. Banglaff, Dirschau.

Für mein Destillations-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 15. Dezember er. (6658)

einen Commis
der der poln. Sprache mächtig ist, sowie **einen Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
F. W. Garbrecht, Schöusee.

Tücht. Schmiedegesellen
für Fußbeschlag, sucht
Lubwig Meiler, Thorn, Bachstr. 19. (6620)

Für meine Eisen-, Galanterie-, Glas- u. Porzellanwaarenhandlung suche ich per sofort noch einen (6624)

Lehrling
unter coulantem Bedingungen.
Theodor Kochen, Limar i/V.

In Dom. Czerniewschin per Sobbowitz Neben 100 Stk. 4 Mon. alte (6668)

Faselschweine
zum Verkauf. (6668)
Dasselbe wird für das nächste Jahr ein tüchtiger

Rübenunternehmer und ein Dorfmeister
welche gleichzeitig die Centarbeiten mit übernehmen, gesucht. Ersterer hat ein Areal von über 200 Morgen Rüben zu bearbeiten; letzterer soll ca. 500000 Stk. Dorf anfertigen, welcher getrocknet abzuliefern ist.

Eine Wirthin
welche wirklich perfekt in der feinen Küche, Bäckerei und Aufzucht von Federvieh und Kälbern ist, wird für ein Rittergut gesucht. Bewerberinnen mit wirklich vorzüglichen Zeugnissen können sich briefl. unter Ang. ihrer Gehaltsanspr. melden bei der Exped. des Gefelligen unter Nr. 6573. Die Stelle ist zum 1. Januar vacant, kann aber auch sofort angetreten werden.

Ein Stellmachergeselle
zwei Lehrlinge
erhalten von sogleich Beschäftigung bei A. Niedlich, Stellmachermeister.

Wirthschafts-, Brennerer- und Forst-Beamte
empfehle „billig kostenfrei“ in groß. Auswahl und von jeder Zeit nur mit Prima Referenzen das älteste landw. Zentral-Berm.-Büreau von Dr. W. Sk. & Langner, Posen, Ritterstraße 38. — Begründet 1876. — (6623)

Ein Schmied mit einem Gesellen u. ein Lehrbursch.
ein Stellmacher
mit einem Gesellen und ein Vogt mit Scharwerker
finden zu Marien 1891 Stellung bei hoh. Lohn auf der Herrschaft Kladawa n. n. bei Platon. Persönliche Vorstellung Bedingung. (6475)

Ein deutscher, verheiratheter Schäferknecht
und 4 Juchente
ohne Scharwerker finden Stellung bei gutem Lohn und Deputat in Dom. Bietowo bei Stargard.

Eine Cassirerin,
die gute Handschrift besitzt und mit Computoarbeiten vertraut sein muß, findet Stellung. Off. Off. find an d. Grand. Gefelligen unter 6616 zu richten.

— Eine evangelische, gepr. Kinder- gärtnerin I. Kl. sucht v. 1. Januar an. Engag.; selbige wäre auch geneigt, ein Stell. als Stütze d. Hansfr. anzunehm. Off. unt. 6625 d. d. Exped. d. Gefell. erbeten

Ein junges Mädchen
mos. Glaubens, das vollständig die einfache wie auch bessere Küche versteht findet von sogleich Stellung bei M. Piltentals Nachf., Dirschau

Gesucht wird eine gute Aufwärterin für wenige Stunden am Tage gegen guten Lohn. Zu melden bei Wittgen M. U. L., Herrenstraße 8, zwei Treppen, zwischen 10 und 12 Uhr. (6592)

Heute wurde in seinem Elternhause am Neuhof bei Rehdorf Herr Lehrer (6604)

Ambrosius Ozga

im 23. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöset. Wir betrauern in dem frühe Dahingeschiedenen einen lieben Amtsgenossen, der mit stillem, biederem Sinne seine Pflicht gethan und ein gesegnetes Andenken, welches wir ihm lebenslang bewahren werden, verdient hat.

Strasburg Westpr., den 29. November 1890.
Das Lehrer-Collegium der Stadtschule.

Für die reichen Krankspenden und vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines Lieben (6599)

Lieschens

sage Allen aufrichtigen Dank.
Wittve Minna Hewert.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Regiments-Superintendenten Herrn **Benno Klafki** in Marienwerder beehren wir uns ergebenst anzukündigen.
Graudenz, 30. Novbr. 1890.
R. Eichmann,
Oberpostsekretär a. D. u. Frau.

Elise Eichmann
Benno Klafki
Verlobte. (6543)
Graudenz, Marienwerder.

Kaufmännischer Verein

Berein junger Kaufleute.

Gemeinsame Sitzung

Donnerstag, den 4. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr,
im „Schwarzen Adler“.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Stadtrath **Polst** über das Alters- und Invaliditätsgesetz.
 2. Bildung einer Krankenkasse für Handlungsgehilfen und Lehrlinge.
 3. Bericht der Handels-Commission und Ergänzungswahl derselben.
 4. Besprechungen.
- Wichtiger Beschlüsse wegen ist das Erscheinen sämtlicher Kaufleute (auch Nichtmittglieder) wünschenswert.
Die Vorstände. (6600)
C. Schleiff, Fritz Kyser.

Bazar.

Der Bazar des Peterstiftes **Amel Wittwoch**, den 3. Dezember, im „Adler“ statt. Beginn 4 Uhr, Sonntags 5 1/2 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme wird der guten Sache wegen freundlichst erbeten. (6589)

Bekanntmachung.

Collette, behufs Aufbringung der Mittel zum Zweck der Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung armer Schulkinder, genehmigt von dem Herrn Oberpräsidenten der Prov. Westpreußen.

Auch in diesem Jahre möchten wir gern den Schülern der unteren Klassen der städtischen Armenthulen den Weihnachtsgeschenken angedeihen und durch nützliche Gaben den Kindern und dadurch ihren Eltern eine Festfreude bereiten. Wie im vergangenen Jahre sollen sowohl Knaben wie Mädchen beider Confessionen beschenkt werden.

Helfst uns dazu, liebe Mitbürger, und gebt dem auffordernden Boten reichlich und freudig, wie immer. Außer Gaben an Geld werden auch gebrauchte Kleidungsstücke für Knaben mit Dank angenommen. Wer den Armen giebt, der leihet dem Herrn! (6607)

Marianna Chales de Beaulieu,
Hochlehrer, Rektor der Mädchen-Mittelschule, Ebel, Parver, Kunert, Dechant, Polski, Stadtrath, Schloß, Stadtverordneten-Vorsteher, Dr. Schneider, Rektor der höheren Mädchenschule, Dr. Wende, Kgl. Seminar-Direktor.

Parzer Käschchen

bei **Gustav Brand.**

Große Auswahl von Seifen u. Parfümerien

aus den besten Fabrikaten.
Besonders zu empfehlen **Heiné's centrifugirte Fett-Seifen**, milde und wohltuend für die Haut. **Samml. medicinale Seifen**, **Echte Eau de Cologne**, **Eau de Quinine**, **Honey-Water**, **Haarwasser**, **Brillantine**, **Thymol-Mundwasser**, **Salt-cyl** u. **orientalisches Mundwasser**, **Zahnpfaster**, **Poudre de Riz**, **Schminke**, **Haaröl**, **Pomaden** in bester Qualität und billigsten Preisen vorräthig in der **Drogenhandlg. d. Löwenapotheke**.
E. Rosenbohm. (5474)

Ferdinand Glaubitz

Dienstag, 2. December cr.,
Abends 6 Uhr:
Frische Blut- u. Leberwurst
in Würstchen
nach Berliner Art.

en gros Herrenstr. 5/6 en détail

Weihnachtsbedarf

haben wir durch Parthie-Einkäufe sowie bedeutende Preisermäßigungen der Lager-Bestände nachstehende, sehr billige Offerte zu machen.

- Zu Geschenken:**
- Roben in Warp, Flammé, Fistre-Cord, Cheviot-Noppé** zu 3,-, 3,50, 4,- Mt.,
 - Roben in Tuch, Diagonal u. Cachemire glatt, gestr. u. carrirt** zu 4,-, 5,-, 6,- Mt.,
 - Roben in schweren, reinwollenen Jaguards und Rayés** in allen neuen Farben, 6,-, 7,-, 8,- Mt.

Gebrüder Jacoby

Markt 1, neben der lathol. Kirche.
(6579)

Weihnachts-Ausstellung

gebenst ein. **S. Herrmann,**
(6576) Kirchenstraße 4.

Wer Ahrens Lebens-Elixir
= aromatischer feinstor Kräuterliqueur =
A Flasche 0,40 und 2,00 Mt.



regelmäßig, denn auch nur insoweit zu anderen Getränken eine Zeit lang genossen hat stets gefunden Appetit, wird selbst nach dem Genuß der schwersten Speisen keine Magenbeschwerden empfinden, wird nie durch Unwohlsein, Kopfschmerz etc. befallen, beugt mancher Krankheit vor und leistet nicht mehr an Verstopfungen.

Das dieser Liqueur ein non plus ultra ist, wird Jeder, der nur einen Versuch gemacht hat, bestätigen und die jeder Flasche beiliegenden glänzenden Anerkennungen gern bekräftigen.

In allen bess. Geschäften u. in den Apotheken vorräthig.

In Reichen Weipfer, Apotheker,
auf bei K. Czaygan, Apotheker.

Zu Geschenken etc.

Musikinstrumenten

als: Flöten, Clarinetten, Bithern, Saitaren, Violinen, Trompeten, Accordeons u. dergl. gelangen will, wende sich rechtzeitig gleich direct an die darin altbegründete und dafür bestrenommirte Musikinstrumentenfabrik von **Ewald Gläsel**, Marktneufkirchen i. S. — Einzige, vortheilhafteste und wirklich billigste Specialbezugsquelle dieser Branche zum Originalpreise ab ihrer Fabrik. (6625)

Zu Geschenken etc.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 183. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Aushänges bis zum 11. Dezember cr., 6 Uhr Abends, erfolgen. (6507)

Bis zum Jahre bewillige ich auf

Herrenanzüge
Winterüberzieher
Schlafrode
Reife-Röde
Joppen
Knabenanzüge
Knabenpaletots
Hosen u. Westen
4% (6529)
Kabatt.



L. Prager

Graudenz
46 Marienwerderstraße 46

Schlittschuhe!

in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen bei **Carl Lerch jr.**
NB. Alte Schlittschuhe werden in Zahlung genommen.

Rothe-Listen

bei **Gustav Kaufmann.**
Ein Herren-Gehpelz
ist mir billigt zum Verkauf übergeben
Foth, Auctionator,
Marienwerderstr. 12.

Hosen kaufen

und zahlen hohe Preise
F. A. Gaebel Söhne.

Bettfedern

in neuer Seidung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75, Galdbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3, Gauze Tannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probefendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme, Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten letztere in den neuesten Mustern, Bettbezüge, Betteneinrichtungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinleider und Strümpfe, Frisierbürde und Pantalons Plissé-Unterröcke empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,

Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.

Medicinal-Ungarweine.

Unter fortlaufender Controle von Herrn **Dr. G. Bischoff**, Gerichtschemiker in Berlin. Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel u. als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei **Otto Schmidt**, Graudenz, **P. Haberer**, Culmsee.

Zwei fette Schweine hat zu verkaufen **Kobber** in Gruppe.

Weihnachtsbescherung

für die armen und arbeitsunfähigen Pflanzlinge des St. Vincenz-Vereins und der Waisenfinder des unter der Leitung der Gräfin Schwestern stehenden katholischen Rettungshauses bitten wir um milde Gaben in Geld und Naturalien. Der liebe Gott wird es den Gebern vergelten!
Graudenz, 1. Dezember 1890.
Der Vorstand
des St. Vincenz Vereins und des katholischen Waisenhauses.
Kunert, Dechant.

Gente und folgende Tage: Rinderfleck

ferner (6583)
Gishein mit Sauertohl
wonn einladet
H. W. Zimmermann
Tabakstraße 26/27.

Feiste Fasanen

Boullarden
Birk- u. Haselwild
Rehe
im Ganzen u. frisch zerlegt offeriren (6578)

F. A. Gaebel Söhne.

Schellfische lebende Hummern

empfangen werden frisch (6618)
B. Krzywinski.

Schinken!!

Schlächtermeister, die größere Posten gut geräucherte, schöne, magere Schinken (kurz geschnitten), auch magere Speck preiswerth u. regelmäßig nach Berlin liefern können, bitte Adressen mit Nr. 6630 an d. Exp. des Gesell. einzusenden.

Apfelsinen u. Citronen

empfehlen
Julius Wernicke,
Tabakstraße. (6613)

Bon Wittwoch, 3. Dezbr.

bis auf Weiteres kostet das Liter Milch 14 Pfennig.
Dom. Kunterstein,
Bohm-Rondsen,
Woggon-Marusch,
Rohde, Dampfmoikerei.

Mein Grundstück

33 Hektar groß, zusammenhängend, mit guten Gebäuden, vollständigem lebendem und todtm Inventar, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen halbig zu verkaufen. (6622)

Gine Schlächtere

ist zu verpachten. Meld. werd. brieflich u. Nr. 6585 in der Exped. d. Ges. erb.

Günstiger Verkauf einer Ziegelei.

Zu beabsichtige meine gut erbaute Ziegelei unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt 4 Km. von einer Kreisstadt, kreuzt 2 Chausseen, nachweislicher Absatz 200,000 Ziegeln und eignet sich zum größeren Betriebe. (6627)
Freynid, Carlshöhe p. Neidenburg.

Die Beleidigung, die ich der Frau Pauline Heffter in Fittow zu gestiftet habe, nehme ich zurück.

Bischofswerder, 26. Novbr. 1890.
Caroline Stefan.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantiert, 1893 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fässchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten. (3759)
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Wohnhaus

3 Fenster Front, mit elegantem Laden, am Markte gelegen, und ein Hausgarten, sind in Oesterde Döhr unter günstigen Bedingungen, auch getrennt, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Gerichts-Sekretär Biallach in Oesterde Döhr.

Ein Gasthaus

auf dem Lande, und ein Gasthaus in der Stadt, sofort zu verpachten. Näheres nur persönlich zu erfahren bei (6632)
L. Michalowitz, Martenburg.

Brauerei

W. Apresch, ober- und untergährig, alt, gut eingerichtet, mit ca. 40 Morgen Land, Schankwirtschaft, ist wegen Geschäftsauseinanderziehung zu verkaufen. Meldungen von Selbstkäufern werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6601 in der Exped. des Geselligen erbeten.

Rechnungsführer

vertraut mit Amtsvorstehergeschäften und landwirtschaftlichen Versicherungen angelegentlich, der zugleich Hofverwaltung hat, bei 240 Mt. Anfangsgehalt zum 1. Januar gesucht. Zeugnisabschriften einzusenden. (6544)
von **Heyer, Neu Pownunden** v. Alt Döllsbau.

Nähterinnen

sucht von sofort bei sehr lohnender und dauernder Beschäftigung
Julius Weiß, Kirchenermeister,
Junge Mädchen, d. d. Väteren noch billig erlernen u. l. f. melden Berliner Platz-Auskult, E. Strehlau, Getreidemarkt Nr. 2; auch wird daselbst gewaschene Wäsche billig angenommen zum Näthen. (6587)

Eine Aufwärterin

bei 10 Mt. monatlich gesucht. (6591)
Gebrüder Jacoby.
Ein ordentliches Aufwartemädchen kann sich melden Börsenstraße 7.

Ein Laden

nebst Wohnung, beste Geschäftslage, nahe am Markt, worin seit Jahren ein Manufaktur-, jetzt Wäsche-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist zu vermieten. Näheres Nonnenstr. 4. Louise Reinert.

Mewe.

In meinem hiesigen in der Danziger Straße (beste Stadtgegend) neu erbauten Wohnhause ist ein schöner Laden von 100 Quadratmetern (1000 Quadratfuß) Größe mit Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise- u. Wäschekammer, Keller, Giebelstube und Bodenraum, sowie eine herrschaftliche Wohnung v. 7 Zimmern, Küche, Speise- u. Wäschekammer, Keller und Bodenraum vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen. Der große, gewölbte Keller eignet sich vorzüglich zur Einrichtung einer Bäckerei mit Patent-Bäckerofen und kann für eine solche Anlage von dem großen Laden ein kleiner Bäckereiladen abgetheilt werden. (6018)
E. D. u. h., Maurermeister.

Wöbl. Zimmer sofort gesucht. Off. werd. briefl. mit Aufschr. mit Nr. 6525 durch die Exped. des Geselligen erbeten

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Unterbornstraße 12.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinett u. B. Vorschengel zu verm. Nonnenstr. 9, I. Ein freundl. möbl. Zimm. a. B. Kad. u. Vorschengel, a. verm. Herrenstr. 24, I Tr.

Ein großes möbl. Zimmer für 1 oder 2 junge Leute billig zu verm. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 6584.

Ein möbl. Wohnung mit Vorschengel zu vermieten Radtke, Holzmarkt

Ein auch zwei freundliche gut möblirte Zimmer, auf Wunsch auch Vorschengel, sind zu vermieten Obergbergstraße No. 16, 1 Treppe links. (6617)

Ein möbl. Zimm., wenn möglich mit Beköstigung, v. 15. d. M. gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe an d. Exped. des Geselligen unter 6619 erbeten.

Ein freundliches möblirt. Vorderzimmer von sogleich zu vermieten. (6626)
Mauer-Str. Nr. 14, I Tr.

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

W. St. Leiffenau, 29. November. Heute gab hier die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Nolte ein Konzert, welches allgemeinen Beifall fand.

Bischofswerder, 29. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl wurden die bisherigen Stadtverordneten Tschle, Schimmler, Wittmann und Voßdau wieder, und der Kaufmann Jiglohn neu gewählt. Seit einigen Tagen ist Herr Landgerichtsrath Feichtmayer aus Elbing hier anwesend, um in der Einbruchssache Feststellungen zu machen, zu welchem Zwecke einer der Einbrecher, der berüchtigte Tabert, von zwei Gendarmen gefesselt an die einzelnen Thore geführt wird. In der ersten Nacht wäre es dem Tabert beinahe gelungen, aus dem Vollzeigefängnis zu entkommen, wenn er bei seiner Arbeit nicht gefört worden wäre, denn er hatte einen Theil des Dens bereits umgebrochen, um durch den Schornstein zu gehen. Gleiche Feststellungen unter Führung des Tabert haben bereits in Reue, Rosenburg, Dt. Gila, Neumark und Vöbau stattgefunden.

Marientwerder, 29. November. Auch in unserer Stadt hat sich endlich ein Verein junger Kaufleute, welcher sich den Namen „Concordia“ beigelegt hat, gebildet. Zweck des Vereins ist: kollegialische Geselligkeit und das Gefühl der Gemeinamkeit zu pflegen. Da unsere Kaufmannschaft großes Interesse für die gemeinsame Sache zeigt, so wird dem Verein eine gedeihliche Zukunft prophezeit.

Aus der Marientwerder Niederung, 29. November. Die Molkerei in Graba u, welche bis jetzt nur Magerkäse und Butter herstellte, ist zum 1. April l. J. an einen Schweizer Herrn Kutty aus Ulfelde verpachtet worden. Derselbe gedenkt nur Schweizerkäse zu machen und zahlt auch im Sommer 7 1/2 Pf. für das Liter Milch, für hiesige Verhältnisse ein guter Preis.

Garnsee, 30. November. Gestern feierte die hiesige Oberstadt ihr Stiftungsfest. Vom Vorhinein wurde dem Dirigenten des Vereins Herrn Behrer Straube ein lobfähiger Lausbrief als Anerkennung für seine opferwillige Thätigkeit überreicht. Nachdem unter großem Beifall die Gesänge ausgeführt waren, fand das Fest seinen Abschluß mit fröhlichem Beisammensein und Tanz. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hat beschlossen, für die Kinder bedürftiger Kameraden auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten.

Neuenburger Höhe, 30. November. Gestern feierten die Pöschel'schen Gekelte zu Kolonie Osterwit ihre goldene Hochzeit. In der evangelischen Kirche zu Neuenburg fand die feierliche Einsegnung des Jubelpaares statt. Der Kaiser hat 80 Mk. geschenkt und die Gemeinde ließ Beiträge einsammeln und veranstaltete eine würdige Feier.

Dirschau, 30. November. In der heutigen Sitzung des Vereins zu Dirschau wurde beschlossen, im September nächsten Jahres eine größere Ausstellung von Bienen, Honig, Wachs, Bienenwohnungen, Geräthen, Literatur u. s. w. im hiesigen Schützenpark zu veranstalten. Hinter dem Kaufmann Bernhard B. von hier, welcher das Rechte gesuch hat, ist von der Staatsanwaltschaft zu Danzig wegen Brandstiftung und Beschleßlichung ein Steckbrief erlassen worden.

Danzig, 30. November. Die Nachricht von der Versetzung des Herrn Regierungsrathen v. Hepppe von hier nach Trier regt in unserer Stadt großes Aufsehen. In allen Gesellschaftskreisen wird das wie ein Blitz eingetretene Ereigniß lebhaft besprochen und mit einiger Genugthuung begrüßt, denn der Fall Dr. Baumbach und der dadurch hervorgerufene Zeitungskrieg hat gegen Herrn von Hepppe eine gewisse Wirksamkeit erregt. Man meint, ein Zusammenwirken des Herrn Dr. Baumbach, wenn derselbe als Oberbürgermeister die kaiserliche Bestätigung erhalten sollte, mit Herrn v. Hepppe wäre nach der Sachlage sehr schwierig gewesen. Allgemein wird die Hoffnung geäußert, daß Herr von Hepppe, der Nachfolger des Herrn v. Hepppe, bei der Beurtheilung der Kommunal-Verhältnisse der Stadt Danzig ein größeres Entgegenkommen zeigen wird, als sein Vorgänger. Die hiesigen Geschäftsleute klagen über geringen Absatz ihrer Waare. Die Schuld liegt nicht in den schlechten Geschäftsverhältnissen, sondern in der beispiellosen Konkurrenz, welche durch die Masse der bestehenden Geschäfte hervorgerufen ist. Gegenwärtig wird kein Haus erbaut, welches nicht mehrere Läden enthält. Nun ziehen aus der Provinz Geschäftsleute hierher, die mit ihren geringen Mitteln die Ladenräume mieten, Geschäfte darin einrichten, und natürlich damit „plette“ machen, weil sie der Konkurrenz der großen schon bestehenden Geschäfte nicht gewachsen sind und meist langen Kredit gewähren müssen. Die Folge davon ist Klage über schlechte Geschäfte.

Aus Westpreußen, 30. November. Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins für Westpreußen (Centralort Elbing) hat einen Bericht über sein 10. Vereinsjahr 1889/90 abgegeben. Nach demselben betrug die letzte Jahreseinnahme 2617 Mk., darunter 967 Mk. Beiträge der Mitglieder, 530 Mk. Zinsen vom Kapital und 437 Mk. für Unternehmungen. Vorausgab wurden 2257 Mk., darunter 110 Mk. einmalige Unterstühtungen an 4 Lehrern, wühten und 1409 Mk. laufende Unterstühtungen an 63 Waisen. Das Vermögen des Vereins wuchs auf 17816 Mk. an. Da beide Pestalozzi-Vereine der Provinz vom 1. Oktober ab zu einer Kaffe vereint sind, hört die Thätigkeit des Vereins auf. Der Bericht giebt darüht einen kurzen Ueberblick über die Geschäfte und Ergebnisse des Vereins. Er entstand im März 1880 durch Abzweigung vom ost- und westpreussischen Pestalozzi-Verein, der 1861 begründet war. Während der 10 Jahre seines Bestehens hat er 14783 Mk. Unterstühtungen gezahlt und 12861 Mk. an Beiträgen der Mitglieder und 7980 Mk. durch Unternehmungen u. s. w. vereinnahmt. Das Grundkapital hat sich fast verdoppelt. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich seit dem Vorjahre leider um 279 auf 815 verringert. Die meisten Mitglieder haben die Kreise Elbing und Marienburg aufzuweisen, nämlich 338 und 139. Dann folgen die Kreise Flatow mit 62, Rosenburg mit 60, Land Elbing mit 44, Dirschau mit 33, Vöbau mit 27, Thorn mit 23, Briesen mit 22, Schwie mit 21, Graudenz, Marientwerder und Schlochau mit je 11, Stadt Danzig mit 6, Königs mit 5 und Berent mit 2 Mitgliedern. Gar nicht im Vereine vertreten sind die Kreise Karthaus, Kulm, Land Danzig, Dt. Krone, Neustadt, Stuhm, Pr. Stargard, Strasburg und Tuschel.

Heiligenbeil, 30. November. Mit dem am 7. Dezember hier stattfindenden Bazar ist auch eine Obstausstellung verbunden, wobei 200 Sorten Äpfel und Birnen mit ihren richtigen Benennungen ausgelegt werden sollen.

Biskaffen, 30. November. Ein hiesiger Geschäftsmann, welcher vor längerem einem Jahrzehnt in Vermögensverfall gerathen, bei welcher Gelegenheit eine Anzahl seiner Gläubiger mit ihren Guthaben ausfiel, macht jetzt öffentlich bekannt, daß er infolge der Besserung seiner Vermögenslage bereit sei, sich mit seinen früheren Gläubigern zu einigen und ihnen ihre Guthaben zu erstatten.

Magnit, 30. November. Die hiesigen Seminarlehrer sind auf ihre Anstalts dieses Jahres dem Abgeordnetenhaus überreichte Petition um Gehaltssteigerung dahin beschränkt worden, daß eine Erhöhung der Gehälter der Seminarlehrer bisher noch nicht hat bewirkt werden können.

Lititz, 30. November. Um die Geldmittel zu der im Jahre 1891 hier zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung zu beschaffen, werden vom Ausstellungs-Komitee Garantiescheine im Werthe von 25 Mk. ausgegeben. Es sollen auf diese Weise in der Stadt und im Landkreise Lititz etwa 30000 Mk. aufgebracht werden. Der gewerbliche Centralverein der Provinz Ostpreußen gedenkt sich mit 1000 Mk. zu betheiligen. Außerdem hat der polytechnische Verein die Absicht, dem Komitee 4000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Wilsau, 30. November. Der am 26. d. Mts. von Königsberg hierher abgegangene und im Haff auf Grund gekommene Dampfer „Deutscher Kaiser“ liegt noch immer im Haff. Derselbe ist von dem Treibeis sehr weit nach Brandenburg zu hinaufgeschoben und derartig festgesetzt, daß trotz aller Anstrengungen des Eisbrechers es nicht möglich ist, denselben flott zu machen. Der Dampfer muß nun vorläufig solange warten, bis unsere sämtlichen Bugstrampfer die noch in Königsberg befindlichen Seedampfer hierher gebracht haben. Abdam wollen dieselben zusammen mit dem Eisbrecher den Deutschen Kaiser abzubringen versuchen. Hoffentlich wird es ihnen gelingen.

Aus Ostpreußen, 29. November. Die industrielle Thätigkeit hat in Ostpreußen während der letzten 10 Jahre einen ganz erheblichen Aufschwung genommen. Der Beweis dafür liegt in der Thatsache, daß in dieser Zeit die Zahl der im Betriebe befindlichen Dampfessel von 600 auf 1550 gestiegen ist. Die Zahl der beweglichen Kessel hat sogar eine fünffache Steigerung erfahren und beträgt gegenwärtig 650. Dadurch ist auch das Bedürfniß nach Personen, die zur Bedienung dieser Kessel geeignet sind, in den letzten Jahren stetig gewachsen, und dadurch gewonnen die vom gewerblichen Centralverein für Ostpreußen in Memel und Königsberg eingerichteten Dampfessel-Heizer-Schulen und Maschinenisten-Schulen für Gewerbe und Landwirthschaft eine immer größere Bedeutung. In diesen beiden Schulen sind in den letzten Jahren im Ganzen 268 verschiedene Handwerker und auch einzelne Arbeiter zu Heizern und Maschinenisten ausgebildet worden. Eine der Hauptaufgaben, welche sich der Verein für die nächste Zeit gestellt hat, wird darin bestehen, eine Vermehrung der Fachschulen und Ausrichtung derselben mit guten Lehrmitteln anzustreben.

Aus Ostpreußen, 30. November. Die zweiten Lehrerkonferenzen haben an den sieben evangelischen Lehrervereinen der Provinz im laufenden Jahre das Ergebnis gehabt, daß von 258 provisorisch angestellten Lehrern 166 dieselbe bestanden.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Mirbach-Sorquitten ist am Dienstag Abend einer erquicklichen Gelahter entgangen. Als derselbe sich von Speigawitschen nach dem Bahnhof Swarofschin begeben wollte, gingen die Pferde in Folge des Pfeisens einer Lokomotive durch und der Reiter wurde vom Bock geschleudert, während die Pferde mit dem Grafen weiter ritten. Bald darauf wurde der Wagen zertrümmert, aber wie durch ein Wunder blieb Graf Mirbach unverletzt. Derselbe mußte seine Reife aufgeben und fuhr nach seiner Besichtigung Sorquitten.

Q Bromberg, 30. November. Der starke Frost hat dem Holzverkehr auf der Braye und im Kanale ein jähes Ende bereitet. Das auf der Weichsel bereits im Eise liegende Holz soll von morgen ab nach dem Braesänder Hafen und demnachst noch in die Braye zur Ueberwinterung geschafft werden, da inzwischen wieder Thaumetter eingetreten ist. Seit dem 21. d. Mts. ist für alles in der Stadt zu schlachtende Vieh der Schlachtzwang eingetreten, d. h. alles Vieh, welches die hiesigen Fleischer schlachten wollen, muß im städtischen Schlachthause geschlachtet werden. Welchen Vortheil eine derartige Anlage bietet, zeigte sich schon vorgestern. Ein feinem Kleuener nach gesundem Stück Rindvieh wurde nach der Abdüht für tuberkulös befunden und in Folge dessen das Fleisch des Xheres vernichtet.

Aus dem Kreise Schubin, 29. November. Die Maul- und Rauenfenne scheint sich in unserem Kreise immer weiter zu verbreiten. Unter dem Rindvieh in Sorzigagane ist dieselbe erfolgt, dagegen unter dem Rindvieh des Ritterguts Sleepy und unter dem Rindvieh und den Schweinen der Besitzer Reiner und Linenberg in Josefowo ausgebrochen. Um weiteren Verhütungen vorzubeugen, sind die Feldmarken letzter Ortschaft, sowie die Straßen von Paulina nach Politzno-Hauland gegen den Durchtrieb bezw. für den Verkehr von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen gesperrt. Die Ausführung gesunder Xhiere darf nur mit polizeilicher Erlaubniß und zum Zwecke sofortiger Abchlachtung erfolgen. Eine Ausfuhr von Rauchfutter, Stroh und Dünger aus den Seutgehöften ist streng untersagt.

Ex Schneidemühl, 29. November. Vor Kurzem machte der Schuhmachermeister H. hier selbst Bankrott. Der Kontursverwalter hat nun entdeckt, daß H. den Konturs garnicht hätte anzumelden brauchen, sondern daß derselbe ihn jedenfalls in gewinnbringender Absicht unternommen hat. H. ist deshalb wegen betrügerischen Bankrottes ins Untersuchungsgefängniß gebracht worden.

Verschiedenes.

Von allgemeinem Interesse werden die Antworten sein, welche der preussische Landwirtschaftsminister auf seine Anfrage über den Einfluß der aufsteigenden Händler auf die Bewegung der Preise für Schlachtvieh in den letzten Jahren erhalten wird. Bestehen in Deutschland geheime Viehhändler-Ringe wie in England, Oesterreich-Ungarn? Als Mitte 1883 in London über die hohen Fleischpreise geklagt und ihre Ursachen untersucht wurden, stellte die „Times“ fest, daß die englische Vieherzeugung für den Landwirth sich von Jahr zu Jahr weniger gewinnbringend gestaltet, trotzdem die Fleischpreise beständig stiegen. Als Ursache dieser Erscheinung wurde u. A. die „unqualifizirbare Kontrolle“ angeführt, welche die Marktpächter auf den Londoner Schlacht-Viehmärkten zur Verhinderung der Ausdehnung der Einfuhr von frisch geschlachtetem Fleisch benutzten. In London wie in Wien und Budapest ruht auf den Schlacht-Vieh-Märkten der Viehverkauf ausschließlich in den Händen der Händler, welche mit ihrer Kapitalkraft den Landwirth wie die Fleischer durch Vorschüsse in Abhängigkeit von sich gebracht haben, den Auftrieb nach ihren Interessen beeinflussen, gegenüber dem Landwirth die Preise drücken, gegenüber dem Fleischer aber hochhalten. Die „Times“ hat den Gewinn der Händler dabei sehr bedeutend genannt. Die Schlachtviehmärkte von Wien und Budapest werden thatsächlich von ziemlich geschlossenen Händlerringen beherrscht, ebenso der für Deutschland so wichtige Schweineausfuhrmarkt zu Steinbruch bei Budapest. Es wäre von größter Wichtigkeit, die Beziehungen klarzustellen, welche der Budapestener Schweinehändler auf den deutschen Märkten unterhält und durch welche Mittel und in welchem Maße er auf die Preisbildung für Schlachtvieh in Deutschland Einfluß übt.

Der Kongreß der „Dialektiker“ hat am Sonnabend Abend thatsächlich in Berlin in den Restaurationssälen des Passage-Panoptikums stattgefunden und dürfte wohl zu den eigentümlichsten „Kongressen“ unseres Zeitalters zählen. Bald nach 10 Uhr Abends vernahm man von der großen Treppe her ein gewaltiges

Nachzen und Stöhnen; der An- und Aufzug der beleibten Kongreßteilnehmer nahm seinen Anfang. Die „Automatenwage“ versagte den Dienst und eine festkonstruirte Brückenwage mußte ihre Stelle einnehmen, um das Körpergewicht der um die „Meisterschaft“ und die „Ehrenpreise“ konkurrierenden Herren genau und sicher feststellen zu können. Es mochten wohl gegen 50 gewesen sein, von denen keiner unter 200 Pfund wog. Die sieben schwersten davon wurden um 12 Uhr Nachts öffentlich bekannt gegeben und unter dem Tusch der Musik zur Tribüne geleitet. Als die „gewichtigste Persönlichkeit in Berlin und wohl auch weit darüber hinaus erwies sich der Vertreter der Reichsadischen Brauerei in Stralau mit 399 Pfund Lebendgewicht. Zum folgt ein Herr mit 365 Pfund. Als Brämie für den schwersten geordneten Berliner hatte ein Schlächtermeister ein junges, gemästetes Schwein gestiftet, das blumenbetränt auf reichem Strohlager von einer Ecke des Saales aus vernüht dem Konkurrenzstampe zusah.

Der Erfurter Schuhmacherausstand ist so gut wie zu Ende. Die verständigen Arbeiter haben, ermutigt durch das einträchtige Vorgehen der Fabrikanten, dem von ihren arbeitsscheuen Genossen ausgeübten Drucke getrotzt und sind zur Arbeit zurückgekehrt. Die Zahl der noch feiernden Arbeiter ist gering. Die Führer des Ausstandes hatten, wie bereits berichtet, die übermäßige Forderung gestellt, daß kein Arbeiter ohne die Zustimmung der übrigen entlassen werden dürfe. In einer der hiesigen Schuhfabriken, die einen im Verdacht der Unrechtheit stehenden Arbeiter entlassen hatte, war deshalb der Ausstand erklärt worden. Darausinn hatten sämtliche Fabrikanten die Arbeitsstätten geschlossen und so ihrerseits die Arbeit eingestellt. Kein Arbeiter sollte wieder angenommen werden, ehe er einen Schein unterzeichnet hätte, der die Annahme und Entlassung des Arbeiters dem freien Ermessen des Arbeitgeberers anheimstellte.

Eine deutsche Fächer-Ausstellung wird in Karlsruhe veranstaltet werden. Diese soll in erster Linie einer Hebung der deutschen Fächer-Industrie dienen, welche durch die Einführung fremdländischer Fabrikate seit Jahrzehnten fast brach gelegen hatte. Weiter aber wird, da die Geschichte des Damenfächers so eng mit der Entwicklung der Malerei und des Kunstgewerbes verbunden ist, eine derartige Ausstellung auch der deutschen Kunst einen nicht zu verkennenden Vorshub leisten. Künstler und Besizer werthvoller und seltener Stücke werden aufgefordert, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Für die hervorragendsten Arbeiten sind bedeutende Geldpreise ausgesetzt.

Neue Dampf-Heizwagen wurden am Donnerstag auf der Potsdamer Bahn zum ersten Male in Benutzung genommen. Sie werden in die Mitte des Zuges gestellt und nach beiden Seiten hin gehen Schläuche, welche die Wärme in die einzelnen Personewagen leiten. Ein niedriger Schornstein auf dem Deck des Wagens ist für den Abgang des Rauches bestimmt.

Der elektrische Stoß. Für die Pacific Nacht schwärmer hat ein Ingenieur eine eigenenthümliche Erfindung gemacht. Es handelt sich um einen elektrischen Stoß, mit welchem sich dessen Träger gegen jeden Angriff schützen kann, indem er mit dem Ende desselben den Angreifer berührt und gleichzeitig auf den Knauf drückt. Der Angreifer erhält nämlich dann einen elektrischen Schlag, der ihn für mehrere Minuten betäubt. Die Erfindung wäre noch wunderbarer, wenn der Ingenieur dafür bürgen könnte, daß sie nur von ordentlichen Leuten zur Abwehr von Angriffen benutzt wird.

Auf der Kurst-Kiewer Bahn wurde kürzlich ein Versuch mit einem Zug veranstaltet, der genau die Länge und Schwere des kaiserlichen Zuges hatte, der am 29. Oktober 1888 bei Dorfk entgleiste. Die Reisenden waren durch Ballast ersetzt; der Zug (durch zwei Lokomotiven geführt) sollte die Festigkeit erproben. Auf der 62. Werst gewahrte man, daß der Zug mit einer Schnelligkeit von 30 Werst die Stunde gehe, er sollte daher bei einer Kurve im Laufe aufgehalten werden. Der Zug ritt dabei in zwei Hälften und der hintere Theil schlug so heftig auf den vorderen, daß acht Wagen in Splitter flogen. Das Geleis hielt jedoch den Stoß aus. Sieben Beamten erhielten Verletzungen.

Russische Eisenbahn Diebe. Der jüngste entsehlliche Doppelmord auf der Warschau-Bromberger Eisenbahn hat die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Zustände der russischen Eisenbahnen gelenkt. Da läßt sich nun, was die Sicherheit des Eigenthums der Reisenden anbelangt, sehr wenig Erfreuliches sagen, wenn auch solche Raubmorde zu den Seltenheiten gehören. Aber gestohlen wird auf den russischen Eisenbahnen entsehllich viel. Prozesse gegen Schaffner, welche das Gepäck der Reisenden entweder im Gepäckwagen oder im Koupee selbst geplündert haben, sind nichts Seltenes. Noch gefährlicher sind aber die gewerbsmäßigen Eisenbahn Diebe, welche bisweilen mit den Schaffnern oder den niederen Beamten unter einer Decke stehen. Unter den Eisenbahn Dieben in Rußland spielen besonders hübsche und kluge Gaunerinnen, welche die Reisenden ausplündern, eine große Rolle. Am berüchtigtsten war bis vor wenig Jahren das sogenannte „Goldhändchen“, eine Warschauer Gaunerin Namens Blaufein, welche auf den russischen Eisenbahnen Tausende von Rubeln erbeutete und sogar zweimal aus Sibirien entfrang. In Rußland fällt es Niemandem auf, wenn eine Dame öffentlich Cigaretten raucht, und es ist auch nichts Ungewöhnliches, daß eine Dame, welche erster oder zweiter Klasse fährt, einem mitreisenden Herrn Cigaretten oder Cigarretten anbietet. Die Gauner und die Gaunerinnen mischen in den Tabak Betäubungsmittel, und das Opfer fällt schon nach einigen Zügen in einen tiefen Schlaf. Es ist natürlich den Gaunern ein Leichtes, den betäubten Opfern Brieftasche, Börse, oft noch Uhr, Kette und Ringe abzunehmen und dann zu verschwinden. Geisig führen die Gauner Weine oder Liqueure bei sich, denen Choralhydrat oder andere Betäubungsmittel beigemengt sind. Auch hier genügen wenige Schlucke, und die Opfer verfallen in den tiefsten Schlaf. Bei der außergewöhnlich langen Dauer der Eisenbahnfahrten in Rußland — man denke nur an die Strecken Warschau-Moskau, Moskau-Kiew, St. Petersburg-Moskau oder St. Petersburg-Warschau — werden die Reisenden leicht mit einander vertraut, und man nimmt daher auch nicht Anstoß daran, sich von einem unbekanntem Mitreisenden ein Glas Wein zur Erfrischung oder Cigarretten oder Cigaretten reichen zu lassen. Obgleich man fortwährend in den russischen Zeitungen liest, daß Gauner durch Einschläferung ihrer Mitreisenden große Summen erbeutet haben, nehmen noch immer wieder Reisende von Unbekanntem Cigaretten oder Erfrischungen an. Auch in den Eisenbahn-Schlafwagen in Rußland finden sehr häufig Diebstähle statt.

Der Gruß in Afrika. Die Nidlich vom Niger wohnenden Yoruba beiznen sich untereinander, während sie sich vor ihren Häuptlingen platt auf den Bauch werfen und oft noch die rechte und dann die linke Wange in den Staub legen. Im übrigen Westafrika sind die Begrüßungsformen gleichfalls weit mehr zeremoniös als herzlich. Auch das Fingerringeln und Knaden, das bei uns als verächtlich gilt, erfreut sich bei gewissen Völkern auszeichnender Bedeutung, als Freundschaftsdruck über die Begegnung des Andern. Erscheint bei den Wagulha Jemand vor einer sitzenden Gesellschaft, so bückt er sich, nimmt eine Hand voll Sand oder Erde mit seiner Rechten und wirft davon ein wenig in seine Linke; die Linke reißt dann mit dem Sande oder der Erde oberhalb des rechten Ellenbogens und an der rechten Seite des Magens, während die Rechte dasselbe an der linken Seite des Körpers ausführt, und dazu plappert der

Mund hässige Worte der Begrüßung. Begegnen sich zwei gewöhnliche Leute, so schlagen sie sich auf den Bauch, klatschen dann gegenseitig in den Händen an einander und schütteln sich schließlich dieselben.

Briefkasten.

F. N. Die betreffenden Aufschreiben werden nicht aufbewahrt.
G. P. Das Ferkel ist also nach geschehener Uebergabe auf dem Transporte freigegeben, den Sie übernahmen. Wenn Sie dabei die nötige Vorsicht veräußerten, kann der Verkäufer den Schaden nicht tragen. Nur wenn nachzuweisen wäre, daß das gekaufte Ferkel an einer Krankheit gestorben, welche bereits vor der Uebergabe bestanden haben muß, würde der Kauf als nicht geschehen zu betrachten sein. 2. Wenn die einbehaltenen Sachen noch vorhanden sind, kann die Abforderung jederzeit geschehen. Andernfalls dürfte es schwer fallen, nach so langer Frist den Werth der Sachen festzustellen.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 1. Dezember. Nach der vorwöchentlichen Herabsetzung der Notirung um 5 Mk., welche bei dem vorerwähnten bestehenden feinen 120 Pf. Ausmaß wenigstens den direkten Verlust beseitigt hat, stellte sich nach seiner Butter wieder etwas mehr Nachfrage ein, so daß die Aufkäufer von feiner Waare bei unveränderten Preisen schlanke geräumt werden konnten. In Landbutter ermatete die Stimmung noch etwas mehr, und die letzten Notirungen konnten sich nur mühselig behaupten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 113-115, IIa 110-112, IIIa 95-105 Mk. Landbutter: Pommerische 90-95, Mecklische 87-93, Ost- und Westpreussische 85-90, Elbinger 90-95 Mk.

Berlin, 29. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 62,5 bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 43,5 bez., Novbr. 42,6-42,9 bez., Novbr. = Dezbr. 42,1-43,9 bez., Dez.-Jan. 42,4-42,9 bez., Jan.-Febr. —, April-Mai 43 bis 43,7 bez., Mai-Juni 43,3-43,2-44 bez., Juni-Juli 44-44,5 bez., Juli-August 44,4-45-44,9 bez., Aug.-Septbr. 44,8-45,5-45,4 bez., Oct. 210000 Liter. Preis 42,7 Mk.
Spiritus loco mäßig zugeführt, 50er gewann 50 Pf., 70er 30 Pf. Termine setzten schwächer ein, doch trat ein so lebhafter Deckungsbegehre an den Markt heran, daß die Preise bis 70 Pf. über gestrigen Schlusswerth stiegen.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesubstitute von Max Sabersky. Berlin, 29. November 1890.

Ia Kartoffelmehl	23 1/2 - 24 1/2	Stärke-Coulour	34 - 35
Ia Kartoffelstärke	23 1/2 - 24 1/2	Stärke-Coulour	34 - 35
Ia Kartoffelstärke u. Mehl	21 - 22 1/2	Vertrin, gelb u. weiß Ia	32 - 33
Beachte Kartoffelstärke	12,80	Vertrin secunda	28 - 29
Loco und parität Berlin		Weizenstärke (Mk.)	39 - 40
Best. Spiritusfabr. notiren		do. Getreide u. Sahle	42 1/2 - 43 1/2
fr. Fabr. Frankfurt a. O.)		Schabstärke	35 - 36
Gebirg Strup	26 - 27	Weißstärke (Strahlen)	45 1/2 - 47
Cap. Export	28 - 29	Weißstärke (Stücken)	43 - 44
Cap. Strup	27 1/2 - 28	Weißstärke	30 - 31
Kartoffelstärke cap.	27 1/2 - 28 1/2		
Kartoffelstärke gelb	26 - 27		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo.

Sie haben sich Hausrecht erworben. P. P. (Hbz. Marienwerder.). Die Anlagen meiner Krankheit waren nach Erhaltung zuerst Andrang des Blutes nach Kopf und Brust, öfters Nasenbluten, Sichts- und Rheumatismus, darnach Verstopfung, Hautausschlag, Husten, Catarrh, Hals- und Lungenleiden etc. Da sich diese Krankheiten nach den schon gebrauchten medizinischen Mitteln nicht entfernen wollten, so habe ich in diesem Frühjahr

die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) angewendet. Hierdurch bin ich jetzt ein fast gesunder Mensch und spreche hiermit meinen dafür schuldigen Dank aus. J. P. (Hbz. Marienwerder.). (Unterchrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.
„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bittertee, Gentian.“

Briefkasten. P. N. Wir müssen Ihnen bestätigend mittheilen, daß die in Frankreich angefertigten Vichy-Pastillen früher mit großem Erfolge von Hustenkranken angewandt worden sind. Doch mit der Fabrication der Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen ist ihnen der Rang streitig gemacht worden, denn Fay's Sodener Pastillen übertreffen jene weit an Salzgehalt und Heilkraft; die Fay'schen Sodener Pastillen sind überhaupt die besten aller diesbezüglichen Quellenpräparate. Bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. finden sie bevorzugte Anwendung. So viel wir wissen, berechnen sich der Konsum nach Millionen Schachteln, und halten auch alle Apotheken und Droguerien davon Depot.

Lacrima Cristi roth Mk. 2,40 pr. Fl. 18, 18 u. 8
Chianti extra vecchio weiß „ 2,60 pr. Fl. 18, 18 u. 8
roth „ 2,40 pr. Fl. 18, 18 u. 8
Flasche
Marken Nr. 13, 18 u. 8 der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.), sind hochfeine Weine, welche der feinsten Tafel zur Freude gereichen und für feierliche Gelegenheiten ganz besonders empfohlen werden. Garantie für absolute Reinheit durch lgl. ital. Staatskontrolle. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. 2716r

Heute früh 6 1/2 Uhr entschließ ganz sanft nach schweren Leiden am Herzschlag mein so innig geliebter Gatte, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Mühlens-bergrer Rentier
Ludwig Lenz
im 69. Lebensjahre. (6524)
Die Beerdigung findet Dienstag, 2. Dezbr., Nachm. 3 Uhr, statt. Freunden und Bekannten dieses Blatt besonderer Anzeige.
Gr. Kommodstr., den 29. November 1890.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 7 Uhr entschließ nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter lieber Vater und Schwiegervater der Rittergutsbesitzer
Heinrich v. Kolzenberg
in seinem 81. Lebensjahre.
Steinberg, 29. Novbr. 1890.
Dieses zeigen tiefbetrubt an Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser Vater, der Bestzer
Gustav Rosenau.
Um stille Theilnahme bitten
Gr. Kruschin, 30. Novbr. 1890
Die Hinterbliebenen.

Unser langjähriger Kamerad Herr
Friedrich Donner
ist verstorben. (6484)
Antreten: Mittwoch, 3. Dezbr. Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Sammelplatz: Sasse's Hotel
Abmarsch: präcise 2 1/2 Uhr.
Der Vorstand
b. Fr. Wilh. Viet.-Schützengilde.

Bekanntmachung.
Erinnerung Grandenz
Hiermit geben wir kund, daß die Junng eine Versicherung des Rindviehs gegen Tuberkulose u. Finnen begünstigt hat. Es wird daher von den der Versicherungsanstalt beigetretenen Meistern Rindvieh ohne Garantie gehandelt werden, worauf wir die Herren Landwirthe resp. Verkäufer von Rindvieh ganz ergebenst aufmerksam machen.
Grandenz, 1. December 1890.
Der Vorstand.
Ferd. Glaubitz, Obermeister.
Folgende Meister sind der Versicherungsanstalt beigetreten: (6542)
Ludwig Adloff, Fritz Adloff, Herrmann Adloff, Ferdinand Axt, Leopold Chranowski, Ferd. Glaubitz, Herrmann Glaubitz, Wilhelm Glaubitz, Carl Hapke sen., Kluznick, Julius Müller, Carl Rimpler, Carl Schmidt, Robert Stillger, Unrau, Zittlau.

Die Westpreussische Landchaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Sandegasse 106/107

zahlt für **Haar-Depositen** 3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, beleiht **gute Effecten**, besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpactete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. (1368a)
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landchaft. — Anträge nimmt entgegen: (2011)
Die General-Agentur für die Provinz Posen und die Kreise St. Krone, Flatow, Genu und Thorn
Julian Reichstein, Posen, St. Martinstr. 62, I.

P. P.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf** unseres Bieres für Thorn u. Umgegend, sowie die Provinz Posen **Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87** übertragen haben. (6485)
München, im November 1890.

Aktienbranerei zum Münchner Rindl.
Unter Bezugnahme auf vorsteh. Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das **gehaltreichste aller Münchener Biere**, bestens zu empfehlen und bitte mich mit **Ordes** beehren zu wollen.
Hochachtung
R. Hildebrandt.

MEIBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur **echt** wenn jeder Topf den Namenszug **J. Meibig** in **BLAUER FARBE** trägt.
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Droguen-Geschäften, Apotheken etc.

Da die erste und zweite außerordentliche Generalversammlung beaufh. Neuwahl der Vorstandsmittelglieder und der Einsetzungskommission des Wüstle-wiger Unterstützungsvereins bei Brand-schäden an ländlichen Wohn- und Wirt-schaftsgebäuden nicht beschlußfähig war, findet die dritte außerordentliche, ver-bunden mit der ordentlichen General-versammlung (6308)
Donnerstag, den 18. Dbr. cr.
Vormittags 9 Uhr
in der Wohnung des Vorstehenden **Befehrs Czarsko in Wüstlewitz** statt, wozu die Vereinsmitglieder mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.
Tagordnung:
1. Wahl der Vorstandsmittelglieder.
2. Vorlegung der Jahresrechnung.
3. Wahl einer Prüfungskommission zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Wahl der Einsetzungskommission **Wüstlewitz, d. 25. November 1890.**
Der Vorstand.
(137a) Bernsteinaltfarb. Fußboden-anstrich, a. Vb. 80 Pfr. E. Dessonock

Theater in Rosenberg. (Eylert's Hotel).
Donnerstag, den 4. December cr.:
Beginn eines Cyclus von 10 **Novitäten-Vorstellungen.**
Mittwochs u. Sonnabends kein Theater.
16572) **Albert Gultiz, Director.**
Sartowitz.
Sonnabend, den 13. December cr.:
Große Marzipan-Berwürfelung mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** wozu ergebenst einladet (6567)
J. Pomplun.
Leinwandhändler Franz Riffel und Ehefrau werden als Zeugen in einer **Eilfache** gesucht. — J. 1253/90 III.
Grandenz, den 28. November 1890.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.
Nachstehende Bestimmungen der Re-gierungs-Polizei-Verordnung vom 17. December 1886 werden hierdurch in **Erinnerung** gebracht.
§ 2. Wer zum Zweck des Umzuges seinen bisherigen Wohnsitz oder Auf-enthaltort aufgeben will, hat sich vor seinem Abzuge unter Vorlegung seiner **Staats- und Kommunal-Steuer-Zettel** persönlich oder schriftlich abzu-melden und anzuzeigen, wohin er verzieht. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine **Abmeldebefcheinigung** (Abzugs-Attest) erteilt.
§ 3. Wer an einem Orte des Bezirks seinen Wohnsitz oder Aufenthalt nehmen will, hat sich **innerhalb drei Tagen** nach der Ankunft unter Vorlegung der ihm von seinem früheren Wohnorte erteilten **Abmeldebefcheinigung** (Ab-zugs-Attest) persönlich oder schriftlich anzu-melden, auch auf Erfordern über seine **Angehörigen** seine persön-lichen, **Steuer- und Militärverhältnisse** Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird — sofern der sich anmeldende einen dahin gebenden Antrag stellt — eine **Befcheinigung** erteilt.
Die in den §§ 2 und 3 vorgeschrie-benen Ab- und Anmeldungen erfolgen in den Städten bei der **Polizei-Verwaltung**, auf dem Lande bei dem **Gemeinde- oder Guts-Vorsteher**.
§ 4. Wer in den Städten seine **Wohnung** wechselt, ist verpflichtet, davon **innerhalb 3 Tagen** der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich Anzeige zu machen.
§ 5. Zu den in den §§ 2, 3 u. 4 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Per-sonen als **Miether, Dienstboten** oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, **innerhalb 8 Tagen** nach dem Ab- und Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch **Einsicht** der bezüglichen **Befcheinigungen** oder in anderer Weise von der bereits erfolgten Meldung **Über-zugung** verschaffen haben.
Zwischenhandlungen gegen die Vor-schriften der §§ 2, 3 u. 4 unterliegen einer **Geldstrafe** bis zu 30 Mark.
Marienwerder, 17. Oktober 1886.
Der **Regierungspräsident.**
Grandenz, 28. November 1890.
Die **Polizei-Verwaltung.**

Gust. Loop
Kgl. schwedisch-norweg.
Hofphotograph
Grabenstrasse 26.
Portrait-Aufnahmen
bei jeder Witterung.
Aufnahmezeit zwischen 9 und 5 Uhr.

Malereien und Zeichnungen
jeder Art,
Decorative Geschäftskarten
in neuen originellen Motiven (für Lichtdruck), sowie **Zeichnungen** für Stickerien liefert schnell
Max Brenning,
Dresden, Königl. Kunstschule, Antonplatz, (3801)

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepeke
Königsberg i. Pr.
Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Druck-Druckern, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Verkauf u. Verleihung von Bohrmaschinen, Handpumpen, Wasserpumpen, Gasmotoren, Reparaturswerkzeugen etc.
Lager von: Schläuche, Drückpumpen, Handpumpen, Wasserpumpen, Gasmotoren, Reparaturswerkzeugen etc.
E. O. B. K.
Pumpenfabrik: Spezialität Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststetinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Stößen und Grottoir-Reinen, Gometzkan, Krippen, Treppentufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Stadtbrief.
Gegen den Schmeidegeßellen Gott-fried Groß aus Abbau Seubersdorf, ca. 40 Jahre alt, in Peterswalde Kreis Ostprede geboren, welcher flüchtig ist, ist die **Untersuchungshaft** wegen **Möblichung** verhängt. (6566)
Es wird ersucht, denselben zu ver-fassen und in das nächste Justiz-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Älten V. J. 253/90 Nachricht zu geben.
Allenstein, den 25. Novbr. 1890.
Königliche Staatsanwaltschaft.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürstenv. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.
Achtung deutsche Schaumwein-kellerer.
Feinster Sect.
Zu kriehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.
Lieferanten für **Weiden-Bandstücker gesucht!**
Ca. 5000-10000 Schod nur gute contractliche 6x7" Bandstücker suche succellive gegen Cassa zu kaufen, und erbitte Adressen mit billigster Preis-angabe per Schod, frei Wagon ver-laden, an das Annoncen-Bureau von **S. Salomon, Stettin**, unter **S. S. 10 000**

Damen, welche ihre Nieder-kunft erwarten, finden Rath und freundlich Aufnahme bei **Frau Ludewski in Königsberg i. Pr., Dberhabers-berg 26.** (6553)

R. Fischer's Badeanstalt in Graudenz.
Russische, Römische und Wannen-Bäder.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Montag und Donnerstag Vormittag nur für Damen. (1372a)

Zahnarzt H. Vogel-Berlin
trifft in ganz kurzer Zeit in **Culm** und **Marienwerder** wieder ein. (6487)

Talpidid
bewährtes Mittel zur Vertilgung von Ratten, Maulwürfen, Mäusen u. sonstigen Nagethieren.
Die Wirkung des Talpidid ist durchaus sicher, es ist mit Bitterung versehen und wird von den Tieren gern genommen, sie werden, nachdem sie davon gegessen, in kurzer Zeit. (6572)

Bekanntmachung.
Die diesjährige Robrührung auf den hiesigen städtischen Seelen soll am **Dienstag, 2. Decbr. 1890** Vormittags 11 Uhr im hiesigen Magistratsbureau gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (6392)
Garnsee, 27. Novbr. 1890.
Der Magistrat.
Nicolay.

10000 Schock grüne weidene Bandstöße
6-7' lang, werden pro Monat Januar-Februar zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Herrmann Paul in Alt-Damrau i. Pommern. (6364)

Berlegbare Eissegler
leicht zu handhaben, gefahrlos, selbst im Schnee verwendbar, amerikanischer Konstruktion, mit Stahlachsen und Segel werden auf Bestellung a 200 Mark gefertigt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 6432 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Fabrik-Kartoffeln
jeden Posten kauft und erbittet demusterte Offerten.
Emil Salomon, Danzig.

Fabrik-Kartoffeln
kauft in Waggonsladungen ab allen Stationen zu höchsten Preisen (6530)
Niederlag, Bischofswerder.

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Demusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Rum. Mais
und alle Futtermittel.
Gehr. Neumann, Thorn. (3226)

Für Braugerste und Hafer
gibt höchste Preise, in Waggonsladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Belegmuster - Offerten.
Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

8 Schfen
ca. 16 Ctr. schwer, sind veräußlich in Altdorf bei Ehrstburg.

2 elegante Wagenpferde
Jahreln, 5 und 4 Jahre alt, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Gefell. unt. 6539.

Zwei Wagenpferde
11 und 12 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, noch ganz sicher und gesund, sind für 600 Mk. zu verkaufen. Offerten werden brieflich unter 6444 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Zugochse
ein sprungfähiger, junger, schwarz und weißer reublit.
holl. Bulle
zwei zusammen gefahrene Doppelpoungstuten (Fuchs und Brauner), sehr gängig und als Reitpferd für Damen geeignet, eine dunkelbraune Stute.

Stute
komplett geritten, 8-9 jährl., lammenfromm, 2" groß, gleichfalls als Damenreitpferd vorzüglich geeignet.
von Kries.

Eine Gastwirthschaft
in einem großen Kirchdorf, m. maß. Geb. und e. schönen großen Garten ist f. d. Preis v. 10,500 Mk. sofort durch W. Biczorek, Bischofswerder, zu verkaufen. (6503)

Brauerei
in einer kleinen Stadt Westpr., im besten Zustande, bei 6000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 6019 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.
Wein in bester Geschäftslage Thorns belegen. (6331)
Eckhaus
zu jedem Geschäft sich eignend, beabsichtigt sich freihändig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an Wwe Emilie Schnoegah, Thorn, Copernikusstr.

Wahl- (Turbinenbetrieb) und Schneidemühle
(Vollgatter) mit nie versagender Wasserkraft, in unmittelbarer Nähe großer fiskalischer Forsten, beabsichtige ich evtl. mit 50 Morgen guten Bodens zu verpachten. Gefl. Off. an Gutsbesitzer Mendrytz, Dabanten. (Post- u. Telegraph.)

Ein Hotel 1. Ranges
in einer Provinzialstadt ist wegen Krankheit des Besitzers preiswerth zu verkaufen resp. geg. eine ländliche Besetzung von 100-200 Morg. z. verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt E. Loewenthal, Kreisstadt Wpr. (6451)

Hotel 1. Ranges
unter günstigen Bedingungen zu verlauf. Nähere Auskunft ertheilt Ernst Wäsche in König Wpr. (6417)

Ein Grundstück
in Danzig, worin sich ein flott gehendes Schanzgeschäft befindet, ist umstände halber bei 12000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Adolph Pohl, Danzig, Poggendorfstr. 25. (6288)

Konditorei
in einer Stadt wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Adolph Pohl, Danzig, Poggendorfstr. 25. (6287)

Sicherer Verdienst.
Solide, tüchtige Personen eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste f. den Betrieb v. geschl. erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Lososen angestellt. Franko-Offert. an das Bankhaus Ernst Zimmermann, Frankfurt a/M.

Auf ein größeres Geschäftshaus in Danzig, vorzügliche Lage, mitten in der Stadt, suche ich zur ersten Stelle
52000 Mk.
zu 4 1/2% Werth 82000 Mark. Näheres bei Adolph Pohl, Poggendorfstr. 25.

Auf ein städtisches Grundstück mit Gebäuden werden zur ersten Stelle
9000 Mark
zu 5 1/2% gesucht. Die Lage beträgt 15,000 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6557 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Wasser-Windmühle
oder gute Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. H. Werner, Bischofswerder.

Achtung!
Ueber 1000 Stellen
für Handwerker zc. bringt stets „Der deutsche Arbeitsmarkt“ Annoncenblatt, Essen (Ruhr) Proben gratis. Neueste Nr. 20 Bfa. Für mein Colonial-, Material-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen jüngeren Commis und einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
G. Wenzel Nachfolger, Allenstein.

Einen jüngeren Commis
Materialisten, suche zur Ausbilde für die Weinbaubetriebe für mein Colonial- und Dest-Geschäft von sofort. (6495)
Auch kann ein Lehrling daselbst sofort eintreten. Off. erb. unter Z. A. 100 postlagernd Kassel (Hesse).

Tüchtigen Verkäufer
Christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Zeugnisabschriften, Photographie wie Gehaltsausp. bei freier Station beizufügen.
J. F. Teßlaff, Br. Starogard.

Verkäufer
zum sofortigen Antritt oder per 15. December suche ich einen älteren polnische Sprache erforderlich, für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft. J. Herzberg, Culm a. W. (2615)

Ein junger Mann
für Material- und Destillationsgeschäft per sofort gewünscht. Polnische Sprache Bedingung. S. J. Pommer, Schmetz Wpr.

Ein junger Mann
der den Lederanschnitt versteht, und mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet zum 1. Januar 1891 Stellung bei Peter Kaufmann's Söhne, Br. Starogard.

Ein junger Mann
als zweiter Wirthschafter gesucht; polnische Sprache erwünscht. Gehalt nach Uebereinkommen. Anfragen und Einreichung der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 6561 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Einen jungen Mann
mit guter Handschrift, möglichst mit Colonial-Waaren vertraut, suchen für's Contoir per 1. Januar und erbitten Meldungen nebst Gehaltsansprüchen. S. Ellus Söhne, Flatow Wpr.

Ein junger Mann
zum 15. December er. wird ein der polnischen Sprache mächtiger Materialist, der in der Eisen- u. Baumwollenbranche Erfahrung hat, bei gutem Gehalt gesucht. Nur tüchtige Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich melden unter Nr. 6534.

Gehilfen
und einen Lehrling
suche zum baldigsten Antritt für meine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung. Adolf Lieke, Dirschau.

Buchhandlungsreisende
für den Vertrieb grösserer Werke gegen Teilzahlungen gesucht. Zuverlässigen Herren höchstehende Provision und weitere Vorteile.
Gullienne & Co., Köln a. Rh.

Gärtner
In Dominium Kl. Rappern bei Pöbau wird von sofort ein gesucht, der etwas Jäger ist, und in der Wirthschaft behüßlich sein muß.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner
erfahren in Obst- u. Gemüsebau, Blumenkultur u. Landschaftsgärtnerei g. vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Off. unter Nr. 80 J. K. postl. Schöne. (6519)

Die Wälderstelle in Wolla bei Bischofswerder ist besetzt. (6532)

Ein tüchtiger Mülbergeselle
wird zum baldigen Antritt gesucht in Reumühle Nr. Dieglo

Ein zweiter Müller
der mit Walzenmühlern u. neuem System vertraut ist, findet von sofort eventl. vom 15. December d. Jz. Stellung (6537) i. Mühle Dorfchloß Roggenhausen.

Ein tüchtiger Windmüller
findet dauernde Beschäftigung in Mühle Montia bei Randitz Wpr.

Ein tüchtiger Mülbergeselle
kann sofort eintreten in Mühle Matenthal bei Zempelburg. R. Tonu.

Ein tüchtiger Braugehilfe
sucht von sofort Stellung. Angebote unter A. F. sind zu richten an die Expedition der Allensteiner Zeitung.

Ein tüchtiger Kupferschmiedegeselle
findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn in Hohenstein i. Mdr. Schlemmann

Ein tüchtiger Schmiedegeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung. Treichel, Schmiedemeister, Df. R. den.

Ein tüchtiger junger Landwirth
26 Jahre alt, ev., unverh., militärfrei, nüchtern, seit 1882 beim Fach, bereits auf Gütern als II. Inspektor thätig, mit Gutschreibereien und Rechnungs-wesen wie mit landw. Maschinen, Rübenbau und Drillkultur vertraut, sucht zum 1. Januar 1891 dauernde Stellung. Gute Zeugn. nebst auf Wunsch z. Verfügung. Gehalt nach Uebereink. Näher. Inspr. Packländer, Dom. Uhlau, Post Rumbelitz bei Hohenstein Westpr.

Unv. Wirthschaftsbeamte
aller Art suche ich per 1. Januar, theilw. auch früher. G. Böhner, Danzig.

Wirthschafter
Gehalt per anno 220 Mark. Zeugnisse in Abschrift einzuliefern.
A. Spalding Gutsbesitzer, Wtelnopere Trifschin, Kreis Bromberg.

Ein junger gebildeter Landwirth
der schon praktisch thätig gewesen, findet sofort Stellung als Inspektor auf Jablonken b. Ortelsburg. Gehalt Anfangs 240 Mk., später mehr. Persönliche Vorstellung erwünscht.
A. Jonas, Oberinspektor.

Wirthschafter
der nicht trinkt und beste Empfehlungen hat, wird verlangt. Offerten an K. F. postlagernd Rehbhof. (6501)

Wirthschafter
ber auch polnisch spricht, findet am 1. Januar 1891 Stellung in Sugainlo v. Dr. Brogke. Anfangsgr. M. 240 v. a.

Wirthschafter
Als Landwirth, beider Landespr. mächtig, sucht dauernde Stellung von sogleich oder auch später. A. Dmajski, Graudenz, Marienwerderstr. 29.

Wirthschafter
findet von sogleich Stellung auf dem Mählengute Gr. Pacolowo bei Reumark Wpr. (6548)

Ältere, ledige Männer
zum Häuten der Fellen, Jungvieh und Venediebs. W. Wangerau, Graudenz.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner
erfahren in Obst- u. Gemüsebau, Blumenkultur u. Landschaftsgärtnerei g. vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Off. unter Nr. 80 J. K. postl. Schöne. (6519)

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner
erfahren in Obst- u. Gemüsebau, Blumenkultur u. Landschaftsgärtnerei g. vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Off. unter Nr. 80 J. K. postl. Schöne. (6519)

Für die Begüterung Vanditten
D-Pr. wird zur Erlernung der Landwirthschaft ein
Cleve
gegen mäßige Pensionzahlung gesucht Vanditten per Maubenten, d. 30. 11. 90
Krause, Oberinspektor

Ein Lehrling
kann von sogleich oder später in meinem Geschäft eintreten. (5483)
H. Krause, Bromberg, Destillation und Piqueur-Fabrik.
Einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann sucht als (6388)

Lehrling.
Justus Wallis, Buchhandlung, Thorn.

Eine Kindergärtnerin
mit guten Empfehlungen, die in gleicher Zeit die Hausfrau wirtschaftlich unterstügt, wird zum 1. Januar 91 gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift 6533 d. die Expedition des Gefelligen erbeten.

Stütze der Hausfrau
möglichst in einer größeren Stadt bei besserer Familie gesucht. Gefl. Offert. unter G. N. 88 postlagernd Thorn erbeten.

Wirthin
für ein Gut in Ostpr. gesucht. Bedingung: erfahren in einfacher Küche, Kälber- und Schweineaufzucht. Gehalt 120 Mk. bei freier Station. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften an Dom. Praytullen p. Reibenswein Ostpr. Nichtbeantwortung gilt als Ablehnung.
Eine alleinst. ält., erfahr. Wittve, m. d. Fähr. e. Hansh. durchaus vert., f. St. a. Repraf. o. z. Pflege u. Gesellsch. b. e. eins. Dame o. Herrn. Melb. werden briefl. mit Aufschr. 6448 durch die Exped. des Gefelligen erbet.

Eine Wirthin
die mit Butterbereitung, Kälberaufzucht und Federerhaltung vertraut, findet von sogleich Stellung in Groß Dypol b. Neu Gubia. Empfehlungen früherer Herrschaft werden gewünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. (6571)

Wirthin
evangelisch, erfahren besonders in der feinen Küche. Zeugnisse nebst Alters-angabe und Gehaltsansprüche werden an die Expedition des Gefelligen unter Nr. 6087 erbeten.

Gesucht
zur Hilfe in der Wirthschaft und Aufsichtung der Kinder ein
junges Mädchen
welches schneiden kann. Polnisch sprechende bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 6380 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Für ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, das die Buchführung erlernt und schon 1/2 Jahr in Stellung gewesen ist, suche Stellung, wenn möglich in Graudenz. Melb. w. briefl. u. Nr. 6510 d. Exp. d. Gef. erb.

Wirthschafter
G. j. geb. Mädch. f. g. a. g. Zeug. Stellg. i. e. Buchf. v. sogleich od. sp. Gef. Off. z. z. u. Nr. 6514 a. d. Gefl. d. Gefl. (6514)

Wirthschafter
Suche z. 1. Jan. 91 eine bescheid., ab. energisch. (6420)

junges Mädchen
ganz vertraut m. Wirthschaft, Kälberaufz. sowie d. gut. hügelr. Küche, das die Wirthschaft unter me. Leit. führt. Geh. 200 Mk. u. Lantieme bis zu 50 Mk. Frau Rittergutsbesitzer Bierold, RL Konarschin bei Bechlau, Westpr.

ein erstes Stubenmädchen
gewandt im Serviren, erfahren im Zimmerreinigen, durchaus ehrlich und gut empfohlen. (6393)
Feiner

ein zweites Stubenmädchen
firm in der Wäsche, dem Plätten und Maschinen-Nähen, sowie Ausbessern von Wäsche, ebenso gut empfohlen u. ehrlich. Frau Rittergutsbesitzer Ritzkowski Bremen b. Lianno Wpr.

mosaische Köchin
zur Stütze der Hausfrau bei hohem Gehalt. Meldungen an (6426)
S. Feby I. Culmsee.

Köchin
In Limbsee bei Fretshadt wird von gleich, spätestens 1. Januar eine perfekte, herrschaftliche
Köchin
Frau v. Dallwig.
Suche von gleich od. 1. Januar eine ordentliche, nicht zu alte (6538)

Kinderfrau
Anna Schlichte, Ramutten per Ritzwalde.

„Leibitscher Mühlen“ Actiengesellschaft.

Aufforderung zur Actienzeichnung!

Die Unterzeichneten haben sich den Ankauf der Leibitscher Mühlen von Herrn C. Weigel für den Preis von 476 600 Mark bis zum 1. März 1891 gesichert und beabsichtigen, dieselbe in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln.

In Folge mehrerer Vergünstigungen, die uns noch in Aussicht stehen, wird sich der Preis wahrscheinlich auf 470 000 Mark ermäßigen.

Zu diesen 470 000 Mark treten noch für den beabsichtigten Ausbau der Mühlen ca. 80 000 Mark hinzu und ferner ca. 150 000 Mark, welche als Betriebscapital vorgezogen sind.

Diese drei Posten zusammen betragen 700 000 Mark.

Wir nehmen an, daß uns 200 000 Mark als Hypothek sicher sind und wollen den Rest von

500 000 Mark durch 500 Actien à 1000 Mark

beschaffen.

Die Actien haben wir in Actien Litt. A. und Litt. B. getheilt. Litt. A. sind diejenigen Actien, auf welche die Einlage durch Barzahlung erfolgt. Litt. B. sind diejenigen, auf welche die Einlagen durch Wechsel und andere Forderungen gemacht werden, welche die zeitigen Gläubiger an Herrn C. Weigel haben.

Die Actien Litt. A. genießen vor den Actien Litt. B. betreffs des Antheils am Gesellschaftsvermögen ein Vorzugsrecht dergestalt, daß sie im Fall der Auflösung der Gesellschaft aus dem Vermögen derselben vorweg vor den Actien Litt. B. zu ihrem vollen Nennbetrage zur Hebung gelangen und erst, wenn dieses geschehen, die Actien Litt. B. zur Hebung kommen. Der etwa dann noch verbleibende Ueberschuß des Gesellschaftsvermögens wird gleichmäßig auf die Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Bezüglich der Dividende genießen die Actien Litt. A. ein Vorrecht dahin, daß dieselben beim Jahresabschluß vom Reingewinn 5 % Dividende vorweg erhalten; bleibt dann noch ein Reingewinn übrig, so erhalten davon die Actien Litt. B. ebenfalls bis 5 % Dividende. Ein noch weiterer Reingewinn wird dann gleichmäßig auf alle Actien Litt. A. und B. vertheilt.

Von den Actien Litt. B. sind 197 Actien à 1000 Mark bereits fest übernommen; da wir im Ganzen 500 Actien à 1000 Mark vorgezogen haben, so legen wir nunmehr noch

303 Actien Litt. A. zur Zeichnung auf.

Nachstehende Firmen nehmen bis zum 15. December 1890 Zeichnungen entgegen:

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co., Bromberg. Nathan Cohn, Thorn. W. Landeker, Thorn.

Jacob Landeker, Thorn. L. Simonsohn, Thorn. Thorner Creditgesellschaft, Gustav Prowe, Thorn.

Bank für landwirthschaftliche Interessen, M. Weinschenck zu Thorn. Bank für Landwirthschaft und Industrie von Kwilecki, Potocki & Co., Posen. Johs. Barck, Danzig. Culmsee Volksbank, I. Scharwenka, Culmsee.

Die Zeichnungen werden am 15. December 1890 geschlossen und werden unverbindlich, falls die Errichtung der Gesellschaft nicht bis zum 15. März 1891 beschloffen ist. Die Zeichnungsscheine, auf denen alle wichtigen Bestimmungen der Statuten abgedruckt sind, sind von den vorbezeichneten Firmen unentgeltlich zu beziehen.

Wir behalten uns das Recht vor, die Zeichnungen auch früher zu schließen und bei Ueberschreitung des Kapitals eine Reduktion der Zeichnungen eintreten zu lassen. Laut § 8 des Statuts soll die erste Einzahlung von 30 %, acht Tage nach Schluß der Zeichnungen erfolgen, weitere Einzahlungen in Raten je nach Bedarf und nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Betreffs Rentabilität des Unternehmens sind zwei zuverlässige, praktische Sachverständige zu Rathe gezogen. Dieselben schätzen beide den Reinertrag der Leibitscher Mühlen, nachdem die Weizenmühlen ausgebaut sind, unter gewöhnlichen Verhältnissen auf rund 50 000 Mark, was einer Verzinsung des in Betracht kommenden Kapitals von über 7 %, gleichkommen würde. Beide Sachverständige sind der Meinung, daß die Verzinsung bei unsichtiger Zeitung und nicht zu ungünstigen Conjunctionen voraussichtlich eine erheblich höhere sein wird.

Andererseits ist die Möglichkeit einer geringeren Verzinsung bei sehr ungünstigen Conjunctionen nicht ausgeschlossen, voraussichtlich aber nur bei Actien Litt. B.

Die gerichtliche Tage vom 5. December 1888 stellt fest, daß in Leibitz in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 durchschnittlich jährlich 5682 Tonnen Getreide und 164 Tonnen Schrot vermahlen sind. Auf Grund dieser Zahlen ist in der gerichtlichen Tage der Werth des Grundstücks unter Zugrundlegung einer Ertragslage auf 689 288 Mark berechnet.

Die Unterzeichneten haben aber eine bedeutend größere Vermahlung von Getreide ins Auge gefaßt.

Der Civilingenieur und Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin giebt in seinem Gutachten vom 27./11. 1888 sein Urtheil über Leibitz als gerichtliche vereidigter Taxator dahin ab, daß ihm der ganze Lauf des Dreweyflusses und seine Zuflüsse aus eigener Anschauung bekannt sei und er daher die in Leibitz vorhandene Wasserkraft als eine vorzügliche bezeichnen müsse. Nach angestellten Beobachtungen habe er die Durchschnittswasserkraft des Jahres in Leibitz mittelst des Wolstmann'schen Flügels gemessen und dabei ein Wassergewicht von 21 Kubikmeter per Secunde, sowie ein Gefälle von 2,1 Meter, ebenfalls als Jahresdurchschnitt, ermittelt.

Diese Zahlen ergäben bei 68 %, Nutzeffect eine effective Kraft von 400 Pferdekraften, diese Kraft sei aber bei dem bisherigen Betriebe nur auf etwa 100 Pferdekraften ausgenutzt.

Nach der Tage vom 5./12. 1888 gehören zu Leibitz 33 Hectar Acker in hoher Cultur.

Das im vorigen Jahre abgebrannte Gebäude, in dem sich die Weizenmühlen befanden, ist neu aufgebaut und befindet sich unter Dach; die Maschinen sind noch nicht eingestellt. Alle übrigen Gebäude und Mühleneinrichtungen, die Schleusen und Dämme befinden sich in vorzüglichem baulichen Zustande.

Der Walfang in Leibitz hat in den 10 Jahren von 1878 bis 1887 laut gerichtlicher Tage, welcher die Buchführung zu Grunde liegt, durchschnittlich jährlich 1664 Mark, die Schleiengelder 2616 Mark, zusammen 4280 Mark eingebracht.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß bei der beabsichtigten Umwandlung der Leibitscher Mühlen in eine Actien-Gesellschaft jeder Gründergewinn ausgeschlossen ist.

E. Block, Gutsbesitzer, Schönwalde bei Thorn. Emil Dietrich in Firma C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Gustav Fehlaue, Kaufmann, Thorn. F. Guntemeyer, Brownina bei Culmsee, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter.

F. Hübner in Firma Gustav Weese, Thorn. M. Weinschenck, Gutsbesitzer, Lullau bei Thorn.



Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

H. Penner,

6 Nonnenstraße 6

empfehlen ihr großes Lager in [6353]

Filzschuhe

für Damen schon von Mk. 1,20 an, ferner

Ballschuhe

mit und ohne Stiderei,

Gummi-Boots, Holzschuhe u. s. w.

zu Fabrikpreisen, zurückgekauft

Damen-Leder- u. Lack-Zuggamaschen

verkaufe, um gänzlich zu räumen, pro Paar zu 3 und 4 Mark.

Geldschranke

bester Konstruktion empfiehlt zu billigsten Preisen **F. Hoffmann, Cöbing,** [6552] Innerer Vorberg 21.

Für jeden Soldatenfreund

ist das neue Militär-Album: „Das deutsche Reichsheer“, 40 prächtige Farbentafeln mit 323 Darstellungen in ganzer Figur enthaltend, das schönste Festgeschenk. — Das Militär-Album ist gediegen ausgestattet, die Zeichnungen sind korrekt und künstlerisch. [5389]

Wir versenden das Militär-Album für 4 Mark überallhin franco. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin W., Poststraße 7/8.

V. Toussaint & Co.

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.**

Berlin, Neue Promenade 5.

empfehlen ihre Pianinos in neukonstruirt.

Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester

Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand

frei, mehrwöchentliche Probe gegen

Bar oder Raten von 15 Mk. monatl.

an. Preisverzeichnis franco. [1459]

Großer Laden

in Straßburg Westpr., am Markt ge-

legen, mit 4 Wohnzimmern, worin seit

Jahren ein Manufakturwaarengeschäft

mit Erfolg betrieben worden ist, von

sofort zu vermieten. Off. verb. briefl.

unter 6002 durch die Exped. des Ge-

selligen abeten.

H. Lindemann

Uhren-Handlung

Berlin C.,

Rochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße)

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie:

Nidel-Herren-Remontoir mit Sekundenzähler a 9 und 10 Mark,

Silberne Herren-Remontoir-Cylinder mit Goldrand, 4 Steine, a 15 Mark,

10 Steine, a 17 Mark,

Silberne Herren-Remontoir-Ancre mit Goldrand, 15 Steine, a 23 und 25 Mark,

Silberne Damen-Remontoir, 2 silberne Kapellen, Goldrand, 10 Steine, a 18 u. 20 Mark,

Silberne Damen-Remontoir (Silberkapsel üb. d. Glase), 3 Silberkapseln, a 25 Mark,

14 Karat goldene Damen-Remontoir, 8-10 Steinig, a 25, 30, 35 und 40 Mark,

14 Karat goldene Damen-Remontoir mit Goldkapsel über dem Glase, a 40, 50

und 60 Mark,

14 Karat goldene Herren-Ancre-Remontoir mit Goldkapsel über dem Glase, a

70 und 80 Mark,

14 Karat goldene Herren-Ancre-Remontoir, Goldkapsel über dem Glase, (3 Gold-

bedel), a 90-200 Mark.

Sämmtliche goldene Uhren sind mit dem Reichshempel versehen.

Herren- und Damen-Nidel-Ketten a 50 Bfg. und 1 Mark,

Herren-Talmit-Ketten, sehr dauerhafte Qualität, a 2 1/2 Mark, 3 Stück nur 5 Mark,

Damen-Talmit-Ketten mit Quaste, a 2 1/2 Mark, 3 Stück nur 5 Mark,

Regulatoren, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk und Kupbaum-Gehäuse, a 18, 20

und 22 Mark.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. (6006)

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Christbaum-Confekt

als: Figuren, Thiere, Sterne, Kränze,

Silber, Buchstaben cr., 1 Kiste enthält

ca. 440 Stück, versende gegen [6569]

Mark 2,80

Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kisten

prachtvolles Weihnachts-Präsent gratis.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Carl Pöschl, Dresden N. 12.

In Gnesen

am Markt, sind zwei Läden mit gr.

Schaufenstern nebst angrenzender Woh-

nung, worin seit mehr als 60 Jahren

ein Destillations- u. Auschank und

Solonialwaaren-Geschäft betrieben,

von sofort zu vermieten. Meldungen

werden briefl. mit Aufsch. Nr. 5217

durch die Expedition des Gesell. erh.

Osiseebad Zoppot

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben

Aufnahme erholungsbedürftiger Schüler.

Prospecte zc. durch Dr. R. Rohlfeldt

Berlag von Julius Gaebel's

Buchhandlung in Grandenz.

Souvenir-Collection Grandenz. —

18 Ansichten der Stadt und Festung

in Schildbrud, in Mappe. 1,20 Mk.

Altkloster, Getreide- u. Reduktionsta-

belten. 5. Aufl. 0,25 Mk.

Ortsverzeichnis, alphabet., der Kreise

Grandenz, Strasburg, Schwes, Culm,

Marientwerder und Briesen mit An-

gabe der Postbestellanstalten. 0,80 Mk.

Freilich, Stadtdirectory, v. Courbière,

Gouverneur der Feste Grandenz. Mit

einer Photographie. 1 Mk.

Pawlowski, J. R., Die Mutter als

erste Lehrerin ihrer Kinder oder Prakt.

Führer durch des Kindes Gemüth

und Welt. 1 Abth. geb. 0,90 Mk.,

hart. 1,10 Mk.

— Histor.-geogr. Karte vom alten Preußen

und Pommerellen während der Herr-

schaft des deutschen Ritterordens, mit

1 statist. Tafel. 1,60 Mk.

— Karte von Ost- und Westpreußen

mit der neuen Kreis-einteilung. 2 Mk.

— Karte des Kreises Grandenz. 0,40 Mk.

— Karte des Kreises Schwes. 0,50 Mk.

— Karte der Regier.-Bezirke Danzig

und Marienwerder. a 0,20 Mk.

Adressbuch von Grandenz. Geb. 2 Mk.

Leyserson, Prozeßformulare zu Klagen,

Einbänden zc. 0,60 Mk.

Schmidt, Fr. W., Handbuch für das

Gerichtsschreiberamt. 2. verm. Aufl.

4,00 Mk.

Stahl & Wäcke, Feld- und Forts-

politische Ges. vom 1. April 1880. Mit

Erläuterungen. 0,50 Mk. (14792)

60. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Ethels Stolz, ihre Kraft waren dahin. Sie sah ihm in das unichöne, offene Gesicht und reichte ihm bittend die Hand. Er ergriff dieselbe und fuhr fort: „Erinnern Sie sich dessen, Gräfin, was ich in der Kirche zu Ihnen sagte. Betrachten Sie mich nicht als einen Fremden. Es macht mich glücklich, unendlich glücklich, der Tochter meines früheren Herrn dienen zu können.“

Die Thränen quollen ihr aus den großen dunklen Augen. Wie seltsam, daß Finette gerade an Sie dachte, murmelte sie, „daß sie sich in dieser Noth an Sie wandte, den ich so selten gesehen habe.“

„Das thut gar nichts zur Sache“, entgegnete Sir Valentin, „und ich werde, wie gesagt, diesen Beweis ihres Vertrauens niemals vergessen. Verzeihung, aber ist es Ihnen denn gar nicht möglich, mich für ganz kurze Zeit als Ihren Bruder anzusehen? Finette hat mir einige Thatfachen mitgeteilt; den Rest habe ich errathen. Nach dem, was vorgefallen, bin ich überzeugt, daß Sie diesem Mann nicht wieder zu begegnen wünschen.“

„O nein! Nein!“

„Haben Sie Freunde in Paris, in Europa, bei denen Sie zeitweilig Zuflucht finden könnten?“

Ein Acheln, trüblicher als Thränen, umzuckte ihre bleichen Lippen.

„Nein, Mylord. Vor drei Wochen besah ich viele Freunde, heute keinen einzigen.“

Er schweig einige Sekunden, dann sagte er: „Wünschen Sie nach New-York, zu Ihren Verwandten zurückzukehren, Gräfin?“

„Ach ja, ja!“ schluchzte sie leise.

„So bitte ich Sie, mir zu gestatten, daß ich Sie unverzüglich nach Havre geleite. Finette wird mit uns gehen. Keine Zeit ist zu verlieren, wenn Sie Frankreich verlassen wollen, ehe der Graf Ihre Spur auffindet. Sie müssen auf dem ersten Dampfer, der nach New-York segelt, einen Platz nehmen. Ich werde schon eine vertrauenswürdige Person finden, die sich Ihrer während der Reise annimmt. Bald werden Sie sicher bei den Ihrigen sein.“

Sie erwiderte nichts, aber ihre Augen sprachen beredt, was sie empfand.

„Ich bitte Sie, hindern Sie mich nicht daran, Ihnen diesen kleinen Dienst erweisen zu dürfen“, fuhr Sir Valentin eindringlich fort.

„Nein, o nein! Ich nehme Ihre Güte mit dankbarem Herzen an. Sie hat der Himmel zu meiner Rettung gesandt!“

Durch einen dichten Schleier und ein langes Trauerkleid verhüllt und unkenntlich gemacht, verließ Ethel nach kurzer Zeit das Haus zu Perrieres. Sie besah nichts, was sie Gelesten beim Abschiede hätte geben können; aber der Baronet kehrte auf der Schwelle des schlichten Häuschens um und ließ einige blanke Goldstücke in die Hand der gasfreudlichen Frau gleiten.

Dann fuhr Ethel, von Finette und Sir Valentin Armbrücke begleitet und bewacht, nach Havre. Hier nahm sie, als Alles zur Abreise bereit war und der Baronet sie der Obhut des Dampfbootkapitäns übergeben hatte, Abschied von ihrer ergebenen Dienerin und ihrem neuen Freunde.

„Ich kann die Schuld niemals wieder gut machen, welche Sie mir auferlegt haben“, sprach sie seufzend, als sie zum letzten Male in Sir Valentin's treuherziges Gesicht blickte.

„Ich bitte, Gräfin, erinnern Sie sich der Verpflichtungen, die ich gegen Ihren verstorbenen Herrn Vater habe!“

„Gott segne Sie für all' Ihre Güte. Den ausgesetzten Betrag kann und werde ich Ihnen zurückzahlen, aber den Gelmutz, der Sie in meiner höchsten Noth zu meiner Rettung herbeieilen ließ, den kann ich Ihnen niemals vergelten.“

Dann umarmte sie weinend Finette.

„Ihnen danke ich mein Leben“, sprach sie. „Was wäre aus mir geworden, wenn Sie nicht in Paris in meine Dienste traten? Wie weh thut es mir, Sie nicht so belohnen zu können, wie Sie es verdienen!“

„Ich verlange keine Belohnung, Madame“, erwiderte Finette unter Thränen. „Sie sind gerettet, Sie sind dem Schicksal meiner armen Herrin, der Gräfin Olga, entronnen, Sie befinden sich auf dem Wege zu den Ihrigen, das ist mir genug. Mylord nimmt mich mit sich nach Paris zurück, und dort werde ich schon einen Dienst finden. Gott nehme Sie in seinen gnädigen Schutz! Ach, Madame, es ist hart für Sie, so allein heimkehren zu müssen!“

Als Sir Valentin zum Abschiede Ethel die Hand reichte, flüsterte er: „Es wird mir Freude machen, Finette für ihre treue Ergebenheit belohnen zu dürfen; machen Sie sich daher über diese Angelegenheit keine Sorge. So große, seltene Dienste, wie die Ihrigen, dürfen nicht ohne Anerkennung bleiben.“

Und dann trennten sich die Reisegesährten, zwei, um nach Paris zurückzukehren, eine, um über's Meer zu fahren, nicht, wie sie einst diese Reise gemacht, im vollen Glanz der Schönheit und des Glückes, sondern als gebrochene, kranke Frau, voll Abschied vor der Vergangenheit, voll banger Verhängnis für die Zukunft, verlassen, freundlich, arm und allein.

Die Bahn des Sturmes.

„Ich wünsche Fräulein Mabel Sardis zu sprechen, die junge Dame, meine ich, welche früher Mercy Dill genannt wurde.“

Es war Eric Saxe, der so sprach. Er stand, den Hut in der Hand, im Empfangszimmer des Mannerschen Pensionats. Die Angeredete, eine der Hilfslehrerinnen, erwiderte ägernd:

„Fräulein Sardis ist leider durch den Tod ihres Vormundes, wollte sagen, ihres Vaters, in tiefe Betrübniß versetzt. Ihr Name, wenn ich bitten darf?“

Eric Saxe überreichte ihr eine Karte.

„Haben Sie die Güte zu sagen, es sei ein Verwandter aus New-York.“

Die Lehrerin entfernte sich, und nach Verlauf weniger Minuten trat Mercy Dill ein.

Sie war in tiefes Schwarz gekleidet und sah bleich und abgehärtet aus. Ihr wundervolles, goldblondes Haar, ihre

Beilchenaugen und der klassische Schnitt ihres Gesichts überstrahlte das Künstlerauge Eric Saxe's auf das Angenehmste.

„Fräulein Sardis, Sie haben wohl noch nie von mir gehört?“ begann er.

Sie warf einen Blick auf die Karte in ihrer Hand.

„Nein, nie.“

„Sie haben eine Kousine, Beatrice Sardis, die vordem die Mündel Ihres Herrn Vaters war. Sie ist meine Frau, und ich komme auf Ihren Wunsch, um mich Ihnen vorzustellen und Sie, wenn Sie mir dies gestatten wollen, dorthin zu bringen, wo nach unserer Ansicht der Platz für Cullen Sardis' Tochter ist, das heißt in unser Haus.“

Das Blut schoß ihr in die Wangen und die Thränen traten ihr in die Augen.

„Sie wissen also Alles? Mein theurer Vater hat Ihnen gesagt?“

„Ja. Am Abende, wo er starb, hat er noch einen Brief an seine Frau geschrieben, worin er Ihre Lebensgeschichte erzählte und Sie der Fürsorge der Familie empfahl.“

„Und sie, Frau Sardis, wünscht sie mich kennen zu lernen?“

Seine Blicke wurden sehr ernst.

„Fräulein Sardis, die Gattin Ihres verstorbenen Vaters liegt vom Schlage getroffen darnieder. Seit Jahren schon war sie von einem Nervenleiden heimgeheftet und der Verlust ihres Gemahls, ihres Vermögens und ihrer Stellung in der großen Welt haben sie furchtbar erschüttert. Sie ist völlig hilflos und weiß so gut wie nichts von dem, was um sie her vorgeht. Sie hat nur noch eine kurze Zeit zu leben. Ihre einzige Tochter befindet sich in Europa. Ihre Freunde — ach, Fräulein Sardis, es sind nur wenige Freunde, die im Unglück zu uns stehen. Wollen Sie nicht zu ihr kommen? Es ist unmöglich, sich zu vergewissern, ob sie es wünscht oder nicht, jedenfalls aber bedarf sie Ihrer.“

„D, es macht mich ja unendlich glücklich“, rief Mercy laut weinend aus, „wenn ich zu den Meinigen kommen kann! Ich habe in jüngster Zeit so viel an sie gedacht. Ich stehe ganz allein, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie einsam, wie gänzlich verlassen ich mich seit dem Tode meines geliebten Vaters gefühlt habe.“

„Ich gestehe“, erwiderte Saxe, „daß wir im ersten Schreck, in der ersten Verwirrung einige entsetzliche Tage lang Sie und ihre Ansprüche an uns vergaßen, doch nur, um, wie Sie sehen, uns Ihrer wieder zu erinnern, sobald wir unsere Gedanken sammeln konnten.“

„Das begreife ich vollkommen“, versetzte sie schlicht. „Bringen Sie mich zu Madame Sardis. Ich will thun, was in meinen Kräften steht, um ihr die eigene Tochter zu ersetzen.“

„Und wann würden Sie reisefertig sein?“ fragte Eric Saxe.

„Jede Stunde, jeden Augenblick!“

„So lassen Sie uns noch heute abreisen.“

Die Ankunft Eric's und seine Versicherung, daß ihre unbekannteten Verwandten ihrer gedacht hatten und sie bei sich zu haben wünschten, waren Balsam für die tiefe Wunde, welche der plötzliche Verlust des eben erst gefundenen Vaters ihrem Herzen geschlagen hatte.

Da Cullen Sardis ihre sämtlichen Rechnungen bezahlt hatte, ehe er den Selbstmord beging, so blieb ihr nichts weiter zu thun, als ihre Sachen zu packen, Lehrertinnen und Mitschülerinnen Lebewohl zu sagen und mit Saxe nach New-York abzureisen.

Dieser zeigte sich freundlich und mittheilbar. Unterwegs erfuhr Mercy von ihm fast alles die Familie Betreffende, was irgendwie Interesse für sie haben konnte. Ueber Ethel und deren Verhältnisse forschte sie ihn mit besonderer Anteilnahme aus.

„Wenn ich denke, daß ich eine Schwester habe“, murmelte sie, als beide in der Dämmerung eines Junimorgens, auf dem Deck eines Sundeampfers sitzend, ihrem Bestimmungsorte zu fahren, „so scheint es mir fast zu viel Glück, um wahr zu sein. Aber ich fürchte, eine so vornehme Dame wird sich kaum für mich interessieren. Zudem ist sie so weit von hier, und wir werden uns wohl niemals begegnen. Haben Sie ihr mitgeteilt, Herr Saxe —“

„Alles“, entgegnete er düster. „Diese vornehme Dame lebt sehr unglücklich, Fräulein Sardis. Gerade heraus gesagt, ist Graf Stahl ein charakterloser Schuft, der seit mehr als zwei Jahren lediglich aus Herrn Cullen Sardis' Tasche gezehrt hat. Er trägt die Hauptschuld an dem Ruin Ihres Vaters. Was er jetzt thun und welchen Einfluß der Bankrott und Tod des Bankiers auf Ethel's häusliches Glück haben wird, kann man noch nicht sagen; mein kleines Fräulein hegt schwere Zweifel und Sorgen über diesen Punkt.“

„Eine Gräfin und unglücklich?“ sprach Mercy. „D, die Herrin!“

Sie wurde sehr schweigsam und schien in tiefes Nachdenken versunken. Endlich erreichte das Dampfboot die Werfte, und Mercy fuhr nun mit Eric nach einem bescheidenen Häuschchen in einer stillen, aber respektablen Straße, wo Beta bereits ihrer harzte.

Es war ein lauschiges kleines Nest, dem es nicht an Behaglichkeit fehlte. Hier malte Eric Saxe seine Bilder; hier thronte Beta, die glückliche Mutter eines goldlockigen Knäbchens, und hier saß sie eben jetzt, ein Engel der Vergebung und Barmherzigkeit, am Bette der hilflosen sterbenden Madame Sardis.

Der plötzlich über die Frau hereinbrechende Kummer hatte das Werk vollendet, welches Aufregung und die Strapazen des unregelmäßigen Lebens in der vornehmen Welt begonnen. Und vielleicht war es so besser; denn der Tod konnte keine größeren Schrecken für Frau Sardis haben, als Armut und Niedrigkeit.

Mercy hatte kaum die Schwelle überschritten, als sie sich auch schon von der kleinen Hausfrau auf das herzlichste umarmt sah. Sie blickten einander in die Augen und wurden von dem Augenblick an unzertrennliche Freundinnen. Nachdem Mercy den Staub von ihren Kleidern entfernt hatte, begab sich beide auf ihren dringenden Wunsch in Frau Sardis' Zimmer.

Vom Schlage gelähmt, lag sie in einem halbdunklen Gemache auf ihrem Bette. Beta beugte sich ärtlich über sie.

„Tante Amelia“, sprach sie leise, „dies ist meine Kousine Mabel, Deine Stieftochter. Sie will bei uns bleiben und Ethel's Stelle vertreten.“

Die eingesunkenen Augen der Kranken öffneten sich und blieben auf Mabel ruhen. Diese bückte sich, und ihre weichen Lippen berührten die gelähmte Hand auf dem Bettrande.

Frau Sardis seufzte tief. Wo waren jetzt ihr Stolz, ihr eiserner Wille, ihr schrankenloser Ehrgeiz? Ein zertrümmertes Brack, verarmt, verwitwet, sterbend lag sie da in dem Hause Derjenigen, deren Lebensglück zu zerstören sie ihr Möglichstes gethan hatte.

„Wir haben sie hierher gebracht“, flüsterte Beta in Mercy's Ohr, „weil ihr Haus sich mit Allem, was es enthält, in den Händen der Gläubigen befindet. Nichts ist geblieben von seinem Reichthum, buchstäblich Nichts. All mein Vermögen ist dahin; wir haben aus des Onkels Privatpapieren ersehen, daß er es zu Spekulationen außerhalb des Geschäftsbereichs verwendet und dabei verloren hat. Nun Eric und ich, wir machen uns nicht viel daraus. Und wenn wir so reich wären wie Krösus, wir könnten nicht glücklicher sein, als jetzt. Es gab eine Zeit, wo Tante Amelia und ich geschworne Feinde waren, jetzt aber könnte ich Alles für sie thun, könnte Alles für sie opfern!“

Mit der Miene stiller Zurückhaltung erklärte Mercy Folgendes: „Ich bin es, die sie pflegen muß, nicht Sie. Sie ist meines Vaters Wittve, darum liegt mir allein die Pflicht ob, für sie zu sorgen, natürlich mit Ethel's Zustimmung. Ich werde sofort an diese schreiben und ihr meine Pläne mittheilen. Ich besitze noch Geld, das mir der Vater im Pensionat gab, dies werde ich für ihre nächsten Bedürfnisse verwenden. Und dann muß ich augenblicklich ansanzen, Unterstützung zu geben. Es wird wohl schwer halten“, setzte sie mit leisem Zittern der Stimme hinzu, in dieser großen Stadt, wo ich völlig fremd bin, Schillerinnen zu finden.“

Beta sann einen Augenblick nach.

„Sie müssen natürlich ankommen. Wir haben einen alten Bekannten, der oft bei Eric vorpricht, Lawrence Harding; er ist Redakteur einer täglichen Zeitung. Mit dem wollen wir darüber sprechen. Doch halt! Ich weiß Jemand, der uns vielleicht noch besser helfen könnte, Fräulein Vane. Sie ist eine entfernte Verwandte, sehr wohlhabend, sehr edel-denkend und gefällig, und die einzige von unseren einstmaligen Freundinnen, auf die wir uns verlassen können. Sie wird demnächst einen gewissen Baron heirathen, einen widerlichen — doch das kann Sie nicht interessieren. Fräulein Vane besitzt großen Einfluß und ich bin überzeugt, daß sie alles Mögliche für Sie thun wird. Es versteht sich von selbst, daß Sie bei uns bleiben. Ich habe ein zuverlässiges Dienstmädchen, und während Sie Stunden geben, können wir beide die Tante Amelia pflegen. Um Ethel bin ich sehr besorgt. Sie ist unglücklich und dennoch schreibt sie uns seit vielen Wochen nicht mehr, wie sie sonst zu thun pflegte.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Eine ganze Reihe von Neuigkeiten aus dem Verlage von Fontane-Berlin liegt uns vor. D. Schmidt's „Zünftig oder Vernünftig?“ ist ein seltsames Schriftchen, in dem der Verfasser drei Reform-Programme der Gegenwart: 1. Guffeld's Erziehungs-Reform, 2. Erdmann's Ueberbild des Rentengutes und 3. Fürstheim's Erkenntniß und Heilung der sozialen Krankheit bespricht. Der Verfasser sucht für die drei Thematika einen einheitlichen Gesichtspunkt. Schmidt sagt, keine Schul- und Erziehungsreform kann gelingen, bevor die Lösung der sozialen Frage da ist. Diese versucht Erdmann durch innere Kolonisation. Sein Plan, durch die Einrichtung von zahllosen kleinen Gütern eine Lösung der sozialen Frage darzustellen, würde sich hören lassen, wenn nicht die Grundrentensteuer da wäre. Der Verfasser findet schließlich mit Fürstheim das einzige Mittel einer gründlichen Sozialreform in der Verstaatlichung der Grundrente. Obwohl nun das Schriftchen manche unserer Anschauungen auf den Kopf stellt, macht es doch nicht einen komischen oder befremdenden Eindruck, auch an den Stellen nicht, wo der Verfasser in humoristisch-satirischen Ausfällen das Maß überschreitet. Was nun Schmidt's sozialpolitische Darlegung praktischen Erfolgs haben oder nicht, seine Brochüre ist jedenfalls lehrreich und lesenswerth. — Preis 1,50 M.

In dem vaterländischen Roman aus unseren Tagen „Der Konsul“ entwirft uns Frieda, Freiin von Bülow, welche längere Zeit in Deutsch Ostafrika gewohnt hat, eine überaus fesselnde Schilderung von dem Leben der Europäer in einer nahe dem Äquator gelegenen arabischen Küstenstadt. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht der deutsche Konsul, der eifrig die deutschen Interessen zu vertreten bemüht ist, aber durch die Intrigen der Engländer gezwungen wird, seinen Posten aufzugeben. In das von scharfer Beobachtung zeugende Werk ist auch mit großer Annuth eine reizende Liebesgeschichte hineingewoben. Preis 3 Mark.

Eine Sammlung von Novellen bietet uns M. zur Megede unter dem Titel „Graue Geschichten“. Die Verfasserin ist eine Anhängerin des Modernen Realismus und verfügt über eine wunderbare Plastik der Darstellung. Was sie bietet, sind lebenswahre Geschichten aus der Groß- und Kleinstadt, mit stark pessimistischer Grundstimmung, die aber den Humor keineswegs ausschließt. Preis 3 M.

Schließlich sei noch zweier Werke gedacht, die jetzt in zweiter Auflage bei Fontane erschienen sind: „Zrungen-Wirungen“ von Theodor Fontane, ein realistischer Roman (3 M.) und der „Gesang-Berein“ von Eva Hartner, (geb. 4 M.). Beiden Werken hatte die gesammte deutsche Presse bei ihrem erstmaligen Erscheinen das größte Lob gesendet.

In ersterem Werke schildert Fontane äußerst spannend die Berliner gesellschaftlichen Verhältnisse, während Hartner jungen Mädchen ganz allerliebste Jugend-Erzählungen widmet.

Der Schüler-Kalender „Mentor“ von A. Fierer in Altenburg bringt u. A. eine von Karl Ruff gegebene Zusammenstellung der für jeden Monat bezeichnenden Hauptmerkmale im Thier- und Pflanzenleben, sowie der Himmelserscheinungen und Landschaftsveränderungen, welche geeignet sind, die Schülerwelt in enge Fühlung mit dem heimischen Naturleben zu bringen. Hervorragende geschichtliche und literarisch-historische Gedentage sind mit Portraits, die Festtage mit sinnbildlichen Illustrationen gekennzeichnet. Das reizend ausgestattete Büchlein wird auch in seinem neuen Jahrgang für 1891 den Schülern ein nützlicher und willig angenommener Begleiter sein.

— Wand an Wand und andere Novellen betitelt sich ein gehaltreiches Buch von Eduard Engel (Verlag des Universum, Dresden). Die Sammlung enthält 7 Novellen, die, weil spannend und dichterischem Werte, Jedermann, besonders aber ihrer Kürze und fesselnden Verlaufs halber zur Reife-Lectüre empfohlen werden können. Preis 2 M.

Die GARTENLAUBE

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang mit dem Roman (5444) „Eine unbedeutende Frau“ von

W. Heimbürg.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Post-Ämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für 1 Mark 60 Pfg. vierteljährlich.

Die jetzt so sehr beliebten (5627)
Portraits
Künstlerisch in Kreide ausgeführt, liefert nach jedem Bilde ganze Lebensgröße Mk. 30,— halbe 20,—
das künstliche Haar von
A. Wachs, Thorn.

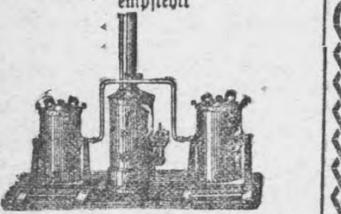
Rotterdammer Kaffee-Lagerei
53 Marienwerderstraße 53.
Baumlichte
gerüst. 24 und 30 St. auf's Paß, p. Paß 35 Pf., 5 Paß Mk. 1,60, 10 Paß Mk. 3,00 empfiehlt Otto Schmidt.

Direct aus Fabrik.
450 St. Christbaumconfect,
Marzipan, Chocolate-Liquor, Schaum-, ff. Mandelgebäck, reizende Neuheit, hochf. i. Geschmack, geg. 3 Mk. Nachnahme.
5 St. feinsten Lebkuchen, 30 cm lang, 16 cm breit, in Macaronen-, Chocoladen- u. Baslerlebkuchen für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.
C. Bücking, Dresden-Plauen.
Amtlich beglaubigte Belobigungen u. Dankschreiben für stets vorzüglich gelieferte Waare liegen zu Hunderten jeder Sendung bei.
Auch Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.

Nur 2 1/2 Mark.
kostet 1 Sortimentstücken ff. Weihnachtsschokolade, ca. 460 Stück reizende Neuheiten enthaltend, incl. Kiste u. Verpackung, gegen Nachn. 3 Kisten für Mk. 7.— Wiederverkäufer sehr empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen durch die Zuckerwaarenfabrik von
H. Flemming, Dresden,
Wettinerstraße 4, (5471)

Christbaum-Confect
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum), 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. (6315)
Max Warschauer, Dresden,
Rathbildenstr. 35.

A. Ventzki, Grandenz;
Maschinen- u. Flugfabrik empfiehlt



Viehfutterdampfapparate
vollkommenster Konstruktion in bester Ausführung. (5558)

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufer sehr empfohlen.
Hugo Wieser, Dresden, Grunaerstr. 26.

Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft (No 108) **BERLIN**
* ungegypste *

Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
" **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne;
" **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
" **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Bennedik;
" **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodziejewski Krben;
" **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
" **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czeka;
" **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. (1391a)

Bernsteinlackfarbe
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, a Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

Theehändler Claas Foelders in Emden liefert Thee in allen Preislagen und jeder gewünschten Zusammenstellung. (691)
Pecco Melange pr. 1/2 kg M. 3,00. Soepooy Pecco pr. 1/2 kg. M. 2,50.
Pecco Souchong " " " 2,20. Souchong Melange " " " 1,80.
Broken Pecco " " " 1,60. Grussthee " " " 1,50—1,20

Pudding-Pulver
von Gebr. Stollwerk, Köln,
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolate-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlgeschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1,20 oder einzeln zu 20 Pf.
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!
11 000 Geld-Gewinne mit 80 000 Mt. baarem Gelde
werden in der **Giesinger Geld-Lotterie**, Ziehung un widerruflich am 4. Dezember 1890, gewonnen. à 2000 Mt. 2,00, Porto und Liste 30 Pf., versendet so lange der Vorrath reicht (6486)
Georg Joseph, Berlin C.,
Jüdenstr. 14.
Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321r)
officieren als Specialität:
Viehfutter-Dampf-Apparate
in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Die **Leinen-Fabrik** von **Fr. Finger, Pfaffendorf** (3881) bei Landeshut, Schlesien,
empfiehlt ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu **Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Caffeeservietten, Züchen, Inletts, Cöpers, Drills, Schürzenleinen und Taschentücher** in größter Qualitäts- und Musterauswahl zu möglichst billigen Preisen.
Musterfundungen und Aufträge über 15 Mark versende franco.

Emaill-Farben
zum Bemalen von Thonvasen, Tellern empfiehlt
G. Breuning.
Technische Anweisungen und Rathschläge werden bereitwillig erteilt.
Billig! Billig! Billig!
Direkt an Private frei Nachnahme.
10 Pfd.-Kiste frisch gef. Perling Mk. 1,80 u. Recept zu feinsten Confectionen.
10 Pfd.-Kiste feinste Bäcklinge Mk. 2,20 ca. 40 feinste marinierte Deringe Mk. 2,60 ca. 35 „ Deringe i. Gels wie Val Mk. 3,10 ca. 70 „ Kollher (wirkl. bestat) Mk. 4,10.
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Bart-erzengungs-Pomade
Lithone, ärztlich empfohlen, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Bodenflecken, vertreibt den gelben Teint u. die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, a Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche Mk. 1,50
à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewendet. (1364a)
Chinesisches Haarfärbemittel, a Fl. Mk. 2,50, halbe a Fl. Mk. 1,25.
Oriental. Enthaarungsmittel, Fl. Mk. 2,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Kraus** in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Grandenz bei Hrn. Fritz Kyser**
Für 2,50 Mark versendet per Nachnahme 1 Kistchen, enth. 440 — 60 St. ff. Christbaum-Confect, schmackhafte reizende Neuheiten in feinsten Ausführung u. empfiehlt Händler ganz besonders.
Richard Kunz, Dresden A.,
Duedrinnen 4, (6505)

Thonröhren- und Chamotte-Fabrik
Münsterberg i/Schl.
Lager bei
Frucht & Steiner
Zimmer- und Maurermeister
Entm. (1374)
2 Stück **Torschneidmaschinen** sowie
2 Stück **Ingh'sche Torspressen**
alle nur ganz kurze Zeit benutzt und wegen Vorkaufstellung disponibel, verkauft billig (5518)
J. Moses, Bromberg.

Zwanzigjähriger Erfolg.
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut.
Discretester Versand, Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a/Rh.,**
Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
Vorher Nachher

Reines Prima Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controle der Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe. (25072)

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von 47 bis 153 Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen
Jandepumpen, Jandepfässer, Jandevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer
Eiserne transportable **Kochkessel** von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark, empfiehlt
Kochfässer mit Ripp- vorrichtung für kleinere Bestzer geeignet, Mark 45,—. (2313)
Carl Beermann, Bromberg.
Preisliste auf Verlangen gratis und franco.
Konstante Bedingungen.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Geißbauer's schmerzstillender Zahnpfitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.
In **Grandenz** nur in der Victoria-Drogerie von **W. Zielinski**. In **Bromberg** in der Drogerie von **Dr. Aural Kratz.** (2075 f)

Aromatique
von ärztlichen Autoritäten anerkannter feinsten, magenstärkender und verdauungsbefördernd.
Tafellequeur
in 1/2 l., Flaschen à Mk. 1,00 resp. Mk. 1,90
Nach Ankerhahns 10/1, Fl. incl. Kiste franco gegen Nachnahme von **Mt. 19,00. G. Weiss, Posen.**

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 10.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdecarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50,
Fenchins, Gewehrform, v. M. 6,50 an,
Lutzgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25,
Büchsen, Scheibenschützen, Revolver etc. 3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwillig.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 Jahr. Garant. Franco-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20, Berlin S.W. 19.** (8761)
Ein Wittwer, hoch in den Fünzigern, vollständig gesund, gebildeter Mann, mit genügendem Einkommen, will sich, da die Kinder aus dem Hause gehen, wieder verheirathen. Damen, nicht unter 40 Jahren, mit etwas Vermögen, das sicher gestellt wird, welche geneigt sind, eine gemüthliche freundliche häuslichkeit zu gründen, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter Nr. 6159 in der Expedition des Gefälligen einreichen.
Strengste Discretion wird zugesichert und werden anonyme Offert. unberücksichtigt gelassen.

Heirathsgesuch!
E. junger Kaufmann, ev., Inhaber e. kleinen Geschäfts, sucht eine Lebensgefährtin. Damen ev. Confession mit e. Baarvermögen v. nicht unter 10,000 Mt. im Alter v. 20—25 Jahren, resp. deren Eltern oder Vormünder, d. auf d. durchaus reelle Gesuch, reflectiren, bitte Offert. unter 6504 an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.
Vorräthig in Jul. Gaebel's
Buchhandlung in **Grandenz:**
Kochbücher von Scheibler, Davidia, Martha, Jonas, Weiss, Marticko u. i. w.
Sämmtliche Volks- und Technishe Kalender für 1891.
Versandt nach auswärts prompt und franco. (26114)